MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

157 (3.4.1925) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-221120

Freitag, 3. April

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 157

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3—4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern u. Reisen · Gesetz u. Recht

Aufklärung über die Ruhrkredite

Aussprache im Untersuchungsausschuß

⊡ Berlin, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstagsuntersuchungsausschuß für Ruhrentschädigungen trat gestern zusammen. Abgeordneter Dr. Perlitius (Zentrum) führt aus:

Die Sache habe mit einem Schreiben von Stinnes an die Regierung vom 7. Oktober 1923 begonnen. Daran schloß sich am 8. Oktober eine Ministerbesprechung, in der die Frage der Uebernahme der Kohlenlieferungen auf Reparationskonto durch die Reichskasse besprochen wurde. Schließlich erklärte sich die Industrie bereit, die Finanzierung selbst zu übernehmen, wenn die Lieferungen der Industrie gutgeschrieben würden. Am 20. Oktober fand dann ein Kabinettsrat statt, an dem auch der preußische Ministerpräsident Braun teilnahm. Stinnes machte dann diese Vorschläge und die Verhandlungen kamen zum Abschluß, indem die Regierung spätere Erstattung der Industrieleistungen durch die Reichskasse zusagte. Die Besatzungsbehörden gaben nach langem Zögern zu, daß die Wiedererstattung auf Gutschrift des Reparationskontos geschehen sollte. Am 30. November kam dann der Micumvertrag zustande. Der Berichterstatter kommt dann auf Grund des Studiums der Aktenstücke zu dem Schluß, daß das Reich rechtsverbindlich zur Entschädigung verpflichtet war.

Abgeordneter Stöcker (Kommunist) fragte an, ob die Ausführungen des Außenministers Dr. Stresemann richtig seien, daß an der Kabinettssitzung vom 20. Oktober 1923 sämtliche Minister teilgenommen haben und ob mit seiner Erklärung, daß das Reich die Verpflichtung zu sämtlichen Ersatzleistungen anerkenne, alle Minister einverstanden gewesen sind.

Abgeordneter Perlitius bestätigt nach seiner Kenntnis der Akten, daß dies der Fall gewesen sei.

Abgeordneter Dr. Hertz (Soz.) bestreitet die Richtigkeit der Darstellung Stresemanns. Am 8. Oktober hat eine Besprechung stattgefunden, über einen Brief des Herrn Stinnes, bei der aber nicht zugegen waren die Herren Radbruch, Sollmann und Schmidt. Zu der Ministerbesprechung am 9. Oktober waren die letztgenannten Minister nicht eingeladen.

Ministerialdirektor v. Brandt erstattet hierauf den Bericht als Regierungsvertreter. Die Regierung war von ihrer Verpflichtung zur Entschädigung überzeugt. Infolge der Reichstagsauflösung war man zu mehrfachen Abschlagszahlungen genötigt. Vor der endgültigen Erledigung hielt die Regierung dann ein Gutachten für erforderlich, um den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber eine feste Unterlage zu haben. Ministerialdirektor v. Brandt führt weiter aus: „Als Auffassung des Reichsfinanzministers möchte ich aussprechen, daß die Micumlieferungen nichts anderes darstellen als die Erfüllung von Reparationssachverpflichtungen des Reiches. Die Schwerindustrie ist durch die Zusagen, die am 1. und 2. November 1923 gegeben und in Zwischenräumen von vier Wochen bis zwei Monaten immer wiederholt worden sind, und die von zwei Kabinetten gegeben worden sind, dazu berufen, an Stelle des Reiches diejenigen Lieferungen zu machen, welche das Reich damals aus Gründen seiner finanziellen Not nicht zu machen in der Lage war. Im Einverständnis und im Auftrage des Reiches sind die Micumverträge abgeschlossen und verlängert worden und die Industrie hat sich dabei gestützt auf die Zusagen einer baldigen Entscheidung durch das Reich. Wir haben infolgedessen an der rechtlichen Verpflichtung zum Ersatz der Micumlieferungen und der erpreßten Lieferungen nie gezweifelt. Die Notlage des Bergbaues stieg und damit die Notwendigkeit mit baren Mitteln einzugreifen. Wir haben bei der Julialktion 193 Millionen Mark Schatzanweisungen ausgegeben. Hierzu waren wir durch die Ermächtigung im Haushaltsgesetz von 1924 befugt. Allmählich entwickelten sich die Verhältnisse so, daß die Finanzlage sich verbesserte. Es ist gelungen, nach und nach in steigendem Maße Abschlagszahlungen verfügbar zu machen. Im Oktober hatten wir im Hinblick auf die endgültige Regelung eine besondere Abteilung für Reparationslieferungen eingerichtet und zwar in der Erwartung einer Mitwirkung der öffentlichen Körperschaften. Dann kam die Reichstagsauflösung. Die Verhandlungen mit der Großindustrie gingen weiter. Wir konnten sie nicht zurückstellen und bei den Verhandlungen wurde immer auf die eventuelle Mitwirkung des Reichstags gerechnet. Es entstand nun die Frage: Ist es tragbar, die ganzen Dinge weiter anstehen zu lassen, bis eine förmliche Mitwirkung des Parlaments erfolgen kann oder nicht? Wir mußten uns sagen, daß, wenn bei weiterem Zuwarten weitere Abschlagszahlungen notwendig würden, daß die Spannung zwischen dem, was der Gegner forderte und wir bereit wären, zu geben, immer größer werden würde, und um für das Reich möglichst günstige Ergebnisse heraus zu bekommen, hat man sich im Dezember entschlossen, die ganze Sache im Wege des Vergleiches zu regeln mit dem Ergebnis, daß eine Ermäßigung von 727 auf 556 Millionen erzielt worden ist.

Abgeordneter von Lindeiner-Wildau (D.-Natl.) stellt aus den Akten fest, daß die Kabinettsitzung vom 20. Oktober 1923 sich mit dem gesamten, vom Sechserverband vorgelegten Fragenkomplex der Ruhrentschädigungen beschäftigte. An ihr haben auch die sozialdemokratischen Minister und der preußische Ministerpräsident teilgenommen. Es kam dabei zum Ausdruck, zur Finanzierung der Leistungen der Industrie sei das Reich nicht imstande, sei aber grundsätzlich zu Reparationsleistungen bereit. In der nächsten Kabinettssitzung am 1. November waren sämtliche Minister des Kabinetts Stresemann noch anwesend, auch die Sozialdemokraten.

Abg. Stöcker (Komm.) stellt fest, daß in beiden Kabinettsitzungen doch von keiner Seite grundsätzliche Einwendungen erhoben worden seien, also doch wohl Einmütigkeit bestanden habe.

Berichterstatter Abgeordneter Dr. Perlitius (Zentrum) bestätigt, daß bei den Vorbesprechungen die sozialdemokratischen Minister nicht in jedem Falle dabei waren.

Abgeordneter Rippel (Deutschnational) hält eine außerordentliche Erschwerung der Verhandlungen und die Hinauszögerung der sachlichen Erörterung bis etwa zum Spätherbst für unvermeidlich, wenn lange Aktenauszüge gemacht und vorgelegt werden sollten. Die Verhandlungen sollen, soweit es irgend möglich ist, vor breiter Oeffentlichkeit geführt werden. Nach weiterer Aussprache wird beschlossen, die nächste Sitzung auf den 28. April anzuberaumen.

Rücktritt des französ. Finanzministers

V Paris, 3. April. (Von unserem Pariser Mitarbeiter.) Der Senatskommission ist es gelungen, die Regierung an der empfindlichsten Stelle zu treffen und nach einem kurzen aber scharfen Kampfe, der gestern innerhalb zwei Stunden ausgefochten wurde, in das Kabinett eine Bresche zu schlagen. Clementels Position als Finanzminister ist schwer erschüttert. Heute um Mitternacht hat er Herriot seine Demission schriftlich überreichen lassen. Seitdem sich im Senat das in der Deputiertenkammer bereits angenommene Finanzbudget befand, tobt der Streit ununterbrochen und nahm von dem Augenblick an Intensität zu, als Senator Beranger der Budgetberichterstatter, die gesamte in dem Finanzplan enthaltene Steuerpolitik als undurchführbar und unannehmbar mit den Traditionen der französischen Steuerpolitik erklärte. Die Vorwürfe Berangers und der hinter ihm stehenden poincaristischen Senatsgruppe konzentrierten sich hauptsächlich auf alle in dem Finanzplan enthaltenen Vorschläge betr. Durchführung einer erhöhten Umsatzsteuer.

Verschiedene Senatoren, darunter der Sen. Franc. Marsal, Präsident der Pariser Unionbank, veröffentlichten in den letzten Tagen Angriffe auf die Kartellregierung und erhoben gegen das Kabinett den Vorwurf, sowohl die weitere Erschütterung des Frank gesteigert als auch das Vertrauen in die französischen Geldmittel in weitaus höherem Maße untergraben zu haben, als es sich momentan noch erkennen läßt.

Bekanntlich arbeiten die Oppositionsblätter seit langem gegen die Finanzpolitik der Regierung, so daß es gestern während der Rede Clementels zu demonstrativem Beifall kam, der selbstverständlich als Vorzeichen einer weiteren Verschlimmerung der Regierungskrise anzusehen war.

Die Schwierigkeiten des Kabinetts, mit den vorhandenen Geldmitteln über die finanziellen Verpflichtungen hinwegzukommen, führten dazu, etwa 5 Milliarden Franken neuerdings in Umlauf zu setzen. Zur Stunde weiß man nicht, ob es sich hier um eine vollzogene Tatsache, nämlich die bereits erfolgte Steigerung des Notenumlaufs handelt oder um eine im Gang befindliche Operation. Clementels Senatserklärung lautet hierüber nicht ganz klar. Der Finanzminister teilte jedenfalls mit, daß gegenwärtig der Notenumlauf eine Steigerung erfahren habe.

Ueber die Ursachen

die zur Demission des Finanzministers Clementel geführt haben, ist folgendes zu berichten: Nachdem der Finanzminister im Verlaufe seiner Rede die Schaffung neuer Banknoten, gedeckt durch Handelswechsel, angekündigt hatte, war eine gewisse Erregung in den Wandelgängen des Senats entstanden. Finanzminister Clementel hat deshalb nochmals das Wort im Senat ergriffen. Als er seine Rede beendigt hatte, wurde ihm aus der Mitte des Senats zugerufen: „Sie haben ja vorher das direkte Gegenteil gesagt".

Als diese Erklärung fiel, erhob sich Ministerpräsident Herriot und dementierte in noch stärkerer Form die ersten Ausführungen des Finanzministers. Er erklärte nach dem Bericht des „Oeuvre", ich glaube, daß es im Interesse der öffentlichen Finanzen gewesen wäre, daß man die Diskussion des Budgets nicht mit der Diskussion der Finanzverwaltung verbunden hätte. Ich bin der Ansicht, daß es unmöglich ist, daß das Parlament sich trennt, bevor das Problem der Finanzverwaltung gelöst ist. Wenn wir von dem letzteren gesprochen haben, so geschah es, weil seit einigen Tagen übertriebene Gerüchte im Umlauf sind. Wir haben angekündigt, daß wir demnächst das Problem in seiner Gesamtheit diskutieren werden. Da man nun aber eine Kreditfrage mit der Frage der Finanzverwaltung verkuppelt, muß ich erklären, daß wir der Inflation für die Staatsdienste feindlich gegenüber stehen, d. h. der Vermehrung der Vorschüsse der Bank von Frankreich an den Staat.

---

* **Verschiebung der Reise Beneschs nach Warschau.** Wie aus Prag gemeldet wird, soll die geplante Reise Beneschs nach Warschau wegen politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den polnisch-tschechischen Wirtschaftsverhandlungen bis nach Ostern verschoben werden.

Faszistischer Frühling

(Von unserm Korrespondenten.)

Rom, 1. April.

Nach seiner Genesung von einer Krankheit, die ihn über einen Monat an seine Wohnung gefesselt hatte, ist der „duce" nunmehr ins politische Leben zurückgekehrt. Am 6. Jahrestag der Begründung der faszistischen Kampfverbände trat er erneut vor das Volk von Rom und begrüßte die Getreuen mit einer kurzen, ermunternden Ansprache. „Es ist Frühling", hat Mussolini gesagt, „und jetzt kommt das Schöne. Das Schöne aber ist für mich und für euch die vollständige, die völlige Wiederaufnahme der faszistischen Aktion, immer, überall und gegen jedermann."

„Jetzt kommt das Schöne" — dieser Satz ist inzwischen zum geflügelten Wort geworden, und hat den Anlaß zu manchem Scherzwort gegeben. Denn in Wirklichkeit ist „das Schöne" garnicht gekommen und es hat geregnet und gehagelt während der letzten Woche, wies in Rom um diese Jahreszeit nur selten geschieht. Aber wenn auch der wirkliche Frühling noch auf sich warten läßt, der faszistische Frühling ist da. Denn Mussolini ist zurückgekehrt; seine Gesundheit über die infolge der Pressezensur die wildesten Gerüchte im Umlauf waren, ist wieder hergestellt; Kammer und Senat arbeiten; und Roberto Farinacci, der neue Generalsekretär der faszistischen Partei, überschüttet das Land mit ermunternden und ermutigenden Reden, die die Schwarzhemden begeistern, das Blut der Oppositionellen in höchste Wallung bringen und also zumindest den Vorteil haben Frühlingsstimmung in das seit der Erkrankung Mussolinis etwas schläfrige politische Leben der Nation zu bringen.

Farinacci hat am Jahrestag der Begründung des „fascio" einen großen Ueberblick über die Geschichte der Bewegung gegeben? Einige Stellen dieser Rede sind innerpolitisch keineswegs uninteressant und verdienen mit den tatsächlichen Ereignissen, auf die sie Bezug haben, verglichen zu werden.

Ueber den Fall Matteotti hat Farinacci höchst eindeutig gesprochen. „Man wisse", so rief er unter dem tosenden Beifall der Schwarzhemden aus, „daß man zwar einzelnen Faszisten den Prozeß machen kann, aber niemals der Revolution! Die Schuldigen sind wir alle! Man kann die Revolution nicht vor ein Amtsgericht, nicht vor die Geschworenen schleppen. Denn für uns gibt es nur ein Gericht: die Geschichte!" Noch nie hat vielleicht der intransigente Faszismus, der heute in der Person Farinaccis die Partei regiert, seine Stellung zum Prozeß Matteotti so deutlich ausgesprochen. Diese Stellung aber steht im scharfen Gegensatz zu der des „Hohen Gerichtshofes" beim Senat, der inzwischen mit größter Gewissenhaftigkeit die umfangreichen Akten der Untersuchung prüft, die Auftraggeber und Beauftragten des Verbrechens, die nun über dreiviertel Jahre in Haft sind, von neuem verhört und einen großen, vollständigen und wichtigen Prozeß mit aller Sorgfalt vorbereitet. Unüberbrückbare Gegensätze! Welche der beiden Auffassungen aber vermutlich die siegreiche sein wird, geht aus einer Meldung der faszistischen „Epoca" hervor: der Prozeß wird nicht in Rom, sondern in dem Provinzstädtchen Macerata verhandelt werden, wo bereits eine ehemalige Kirche als Schwurgerichtssaal eingerichtet wird.

Weiterhin hat Farinacci von der „splendid isolation" des Faszismus gesprochen. Diese Isolierung, meinte er, habe den Faszismus gestärkt. Wenn auch das vielleicht nicht unbedingt zutreffend ist, so hat sie doch zweifellos die politische Lage geklärt und auch der regierenden Partei zu innerer Klärung verholfen. Also eines wird niemand dem „Unterduce" widersprechen wollen, — mit Ausnahme der wenigen, aber keineswegs einflußlosen nichtfaszistischen Politiker, die die Regierung noch stützen. Sie alle — die Rechtsliberalen (besser Konservativen), die Rechtskatholiken, die „Bauernpartei" — müssen nicht gerade angenehm davon berührt gewesen sein, daß sie Farinacci so einfach übergangen hat. Und wenn sie auch schwiegen — an Spott zum Schaden hat es ihnen nicht gefehlt.

Auch die Bürokratie und die Verfassung hat Farinacci erwähnt. Die „Faszistisierung" („fascistazzazione") der Bürokratie", so hat er gesagt, „ist notwendig. Die Bürokratie muß im Dienst des Regimes stehen, damit die Revolution im Staate aufgehen kann." Auch die Reform der Verfassung, meint er, sei eine Notwendigkeit, — womit er wieder einmal die lebhafteste Pressepolemik über die Tätigkeit jener „Kommission der 18" hervorgerufen hat, die unter der Leitung von Giovanni Gentile über eben diese Reform berät. Und anläßlich dieser Polemik hat man doch endlich durch einige Indiskretionen von dem Inhalt der Reform gehört. Es scheint, daß man die Gewerkschaften aller politischen Farben staatlich anerkennen und in sogenannten „Korporationen" (einer Art von Gilden oder Zünften) zusammenfassen will. Diese „Korporationen" sollen dann selbständig ein Drittel der Kammer wählen. Wie man sieht, handelt es sich um höchst interessante und eigenartige Institutionen, die sowohl mit mittelalterlichen Einrichtungen, wie mit dem Rätesystem Gemeinsames haben. Es bleibt abzuwarten, was der Ministerrat zu diesen Plänen sagen wird. Die vielbesprochene faszistische Reform der Gesetzbücher, insbesondere des Strafrechts scheint recht gemäßigt auszufallen. Ob es etwa der Verfassungsreform auf dem Wege durch den Ministerrat, die Kammer und den höchst vorsichtigen Senat genau so gehen wird?

Schließlich hat Farinacci noch die Wandlungen erwähnt, die der italienische Sozialismus durchmacht. Es sei das Verdienst des Faszismus, daß auch der Sozialist heute sein Vaterland liebe. Diese Stelle der Rede enthält eine deutliche Anspielung auf den Kongreß der „unitarischen" Sozialisten Italiens, der in diesen Tagen in Rom versammelt ist und dessen Verhandlungen man mit den Worten überschreiben und umschreiben könnte: Vom Sozialismus zur Sozialdemokratie. Turati hat in einer langen Rede die Notwendigkeit dieser Wandlungen begründet. Er hat dem „starken Staat", der die Freiheit Aller gegen rechts und links zu schützen wisse, das Wort geredet, auf das Beispiel Labours und der deutschen Sozialdemokratie hingewiesen. Und wenn nicht alles täuscht, wird seine, die sogenannte „revisionistische" Tendenz siegen und auch Italien wird seine Labour Party bekommen.

Das etwa wären die wichtigsten Probleme des Tages in der Beleuchtung der Farinacci'schen Rede und in oppositioneller Beleuchtung. Es sind alles offene Probleme. Der Prozeß Matteotti ist noch völlig terra incognita, ebenso die Verfassungsreform. Und die parteipolitischen Manöver, sei es bei „fiancheggiatori", sei es bei den Sozialisten, werden erst nach den Neuwahlen wahrhaft bedeutsam werden.

Aber — hier liegt die entscheidende Frage —: wann wird gewählt? 1928, sagt Farinacci, d. h. wenn die gesetzliche Lebensdauer der Kammer abgelaufen ist. In diesem Sommer, so sagen andere. Niemand weiß es wahrscheinlich genau, denn es hängt alles von den Ereignissen ab. Neuerdings werden immer mehr Stimmen laut, die eine Rückkehr der Opposition nach Montecitorio (Es

MARCHIVUM

notwendig halten. Und dann könnte es vielleicht rasch gehen mit der Neuwahl.

Inzwischen ist der Etat etwas eilig „durchgenommen". Die Kommunisten, deren Stand ein recht schwerer ist, üben eine sinnlose und unfruchtbare Kritik an fast jedem Kapitel, hie und da gibt es heftige Wortwechsel und neulich, da die Roten die „Internationale" anstimmten, gab es sogar eine Prügelei. Farinacci in höchsteigener Person warf einen Kommunisten aus dem Sitzungssaal hinaus.

Woran man sieht, daß auch in Montecitorio der Frühling eingezogen ist und überschüssige Kräfte nach Betätigung drängen . . .

Um die Reichspräsidentschaft

Noch keine Entscheidung

□ **Berlin**, 2. April. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der heutige Tag hat die erwartete Nominierung der Präsidentschaftskandidaten noch nicht gebracht: Weder beim Rechtsblock noch auf der Gegenseite. Hüben wie drüben haben die Beratungen, oder wenn man will die Vorbesprechungen vielmehr im Zeichen einer gewissen Zurückhaltung gestanden. Zwar wenn man die Beschlüsse, die die Parteiinstanzen der Weimarer Koalition gefaßt haben, einfach aneinanderreiht, kann man den Eindruck gewinnen, daß die Kandidatur Marx marschiert. Das Zentrum hat ihn ausdrücklich als Sammelkandidaten benannt. Die Sozialdemokratie, wenigstens im Grundsatz, hat sich für ihn erklärt, „sofern durch die Verhandlungen mit Zentrum und Demokraten die Voraussetzungen für eine gemeinsame Kandidatur geschaffen werden könnten." Und der sozialdemokratische Parteivorstand schließlich, der zugleich den Parteiausschuß für den Sonntag einzuberufen beschloß, hat seinen Vorsitzenden beauftragt, „die Verhandlungen über die Aufstellung eines Kandidaten der verfassungstreuen Parteien zum Abschluß zu führen."

Aber das ist doch nur die Oberfläche der Dinge. In der Deutschdemokratischen Partei regt sich, vornehmlich wohl unter den Einflüssen der letzten preußischen Erlebnisse, ein nicht unwesentlicher Widerstand. Man mag es nicht verwinden, daß Zentrum und Sozialdemokratie zuerst Herrn Dr. Hoepker wider seinen eigenen Wunsch auf den Schild erhoben und dann wie den bekannten Mohr wieder gehen hieß. Man grollt insbesondere der Sozialdemokratie, weil sie den Ausweg, der gestern sich zu bieten schien, mit Hilfe der Wirtschaftspartei den Ausgang aus der nun schon bald vier Monate alten Krise zu finden, verrammelt hat. Es ist sogar nicht einmal sicher, ob morgen die deutschdemokratische Fraktion im Landtag Herrn Braun von neuem zum Ministerpräsidenten, diesmal mit der Bestimmung, das Haus aufzulösen, wählen wird. Eine ganze Anzahl ihrer Mitglieder wird es jedenfalls nicht tun. Aus allen diesen Erscheinungen glaubt mancher gute Beobachter schließen zu dürfen: Wenn der Löbellsche Ausschuß doch noch von Jarres abrücken und etwa Herrn Geßler präsentieren wollte, würden auch die Deutschdemokraten ganz oder zum Teil mit von der Partie sein.

Innerhalb des Löbell-Ausschusses ist man heute beisammen gewesen, hat strengstes Silentium proklamiert und ist dann auseinandergegangen, um sich erst wieder zu vereinen, wenn auch Dr. Jarres in Berlin sein wird. Das wird gemeinhin so kommentiert: Weil man im sogenannten Kurfürstenausschuß abzuwarten wünscht, was die Gegenseite tut. Doch auch die andere Deutung ist nicht von der Hand zu weisen: Daß es auch dort an mehr oder weniger leisen Gegensätzen nicht fehlt. Sicher ist, daß bei den Deutschnationalen noch immer allerhand Neigungen für Geßler vorhanden sind und noch wie vor die beiden bayerischen Parteien in dieser Richtung sich bemühen. Vielleicht hängt am letzten Ende alles davon ab, welche Einflüsse die Deutsche Volkspartei und der hinter ihr stehende Führer Dr. Stresemann vor der endgültigen Entscheidung im Rechtsblock in Bewegung zu setzen haben wird.

Die preußische Präsidentschaftskomödie

Heute wieder Neuwahl des Ministerpräsidenten

□ **Berlin**, 2. April. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Die heutige Landtagssitzung begann nach zweistündiger Hinauszögerung und nach dem üblichen kommunistischen Geplänkel mit der Besprechung der Notverordnungen, die das Staatsministerium mit Gesetzeskraft erlassen und denen der ständige Ausschuß zugestimmt hat. Die Deutschnationalen haben beim Staatsgerichtshof beantragt, diese Verordnungen als verfassungswidrig und rechtlich unwirksam zu erklären, und ihr Sprecher, von der Osten, vertrat diesen Standpunkt mit großer Schärfe. Er warf der Regierung vor, den Landtag umgangen zu haben, weil sie in ihm die von ihr beabsichtigten Maßnahmen nicht hätte durchbringen können, während die anders geartete Zusammensetzung des Ausschusses ihr das ermöglichte. Seine Bemerkung, daß er sich den Ausdruck „Schiebung" zu eigen machen wolle, war durchaus eindeutig. Ebenso eindeutig, freilich auch reichlich naiv, war sein Bemühen, das Zentrum durch die Erinnerung an eine päpstliche Enzyklika zum Kampf gegen die Sozialdemokratie aufzurufen.

Dr. Höpker-Aschoff fiel als Finanzminister des Kabinetts Marx die Aufgabe zu, den Angriffen der Rechten entgegenzutreten und die Regierungsmaßnahmen zu verteidigen. Inzwischen war aber das Schreiben bekanntgeworden, in dem Dr. Höpker dem Landtagspräsidium mitteilte, daß er die Wahl zum Nachfolger des Herrn Marx nicht anzunehmen gedenke. Sein Auftreten erweckte daher im Hause lebhafte Bewegung, und die Rechte glaubte ihrer Mißbilligung durch Lärm Nachdruck geben zu müssen. Dr. Höpker ließ sich dadurch nicht beirren und wies in klaren Sätzen die Notwendigkeit wie die verfassungsrechtliche Zulässigkeit der von der Regierung Marx unternommenen Schritte nach. Am Schluß seiner Rede entstand neuer Lärm, der auf den Bänken der Sozialdemokraten und der Kommunisten zu heftigem

Tumult und zu handgreiflichen Auseinandersetzungen

ausartete. Nach dem Minister trat auch der sozialdemokratische Abgeordnete Leinert der Rechten mit Schärfe entgegen. Seine Ausführungen waren bereits ganz auf Neuwahlen gestimmt. Ihm erwiderte der Volksparteiler Leidig, daß auch nach der Auffassung seiner Fraktion die Regierung ihre Befugnisse überschritten habe. Die Notverordnungen seien nicht so dringlich gewesen, und das Vorgehen des Arbeitsministeriums müsse die Gegensätze und das Mißtrauen noch verstärken. Die Aussprache wurde dann abgebrochen.

Morgen wird man wieder einmal die nachgerade etwas abgespielte Komödie, die nicht einmal ein Kassenstück ist, geben: Neuwahl des Ministerpräsidenten. Mit dieser Frage hat sich inzwischen auch der interfraktionelle Ausschuß der sogenannten Weimarer Fraktionen beschäftigt. Das Zentrum trat dem sozialdemokratischen Vorschlag bei, Braun zu nominieren. Dagegen behielten sich die Deutschdemokraten, die durch die Art, wie die Wahl Höpker-Aschoff als eine Lückenbüßerrolle behandelt worden war, verstimmt sind, ihren Beschluß bis morgen vormittag vor.

Aus dem Reichstag

□ **Berlin**, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die gestrige Reichstagssitzung war schneller zu Ende als man erwarten durfte. Man hatte mit einer umfangreichen Besprechung des Ausschußberichtes über die Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur gerechnet. Im Laufe der Debatte wurden aber von den verschiedenen Fraktionen so zahlreiche und weitgehende Anträge eingebracht, daß es ratsam erschien, die ganze Angelegenheit noch einmal zur Ueberprüfung an die Kommission zu verweisen.

Das gleiche Schicksal erlitt eine Reihe von Amnestieanträgen. Eine sehr komplizierte Abstimmung gab es über den Antrag des Geschäftsordnungsausschusses, die Genehmigung zur Strafverfolgung des Kommunisten Kenzler und des Nationalsozialisten von Gräfe zu versagen. Fast keine Fraktion stimmte geschlossen, so daß Auszählung nötig war, die die Verweigerung der Genehmigung mit 201 gegen 97 Stimmen mit 6 Enthaltungen ergab. Den so durch ihre Immunität Geschützten — es handelt sich um Alkoholdelikte — rief ein Witzbold auf den hinteren Bänken ein herzhaftes „Prosit" zu.

Vor und nach der Tagesordnung versuchten die Kommunisten, eine außenpolitische Debatte herbeizuführen. Sie verlangten die sofortige Herbeizitierung des Kanzlers und des Außenministers, die über die Sicherheitsfrage Rede stehen müßten. Präsident Loebe erinnerte an den Beschluß des Aeltestenrats, auf eine außenpolitische Aussprache vorläufig zu verzichten und für diesmal war der Vorstoß der Moskowiter abgeschlagen. Er wird aber bei der Aufstellung der Tagesordnung für die Freitagsitzung erneuert. Durch den Hinweis auf die angebliche Bereitschaft des Kabinetts zu einer Anerkennung des Diktates von Versailles suchten die Kommunisten die Rechte an die Aufgaben der nationalen Opposition zu erinnern. Sie hatten aber mit diesem Schritt ebensowenig Glück wie mit der Forderung, den deutsch-spanischen Handelsvertrag heute vor das Plenum zu bringen. Man wird sich heute vielmehr in der Hauptsache mit der dritten Lesung des Grundschulgesetzes zu beschäftigen haben.

Das Weserunglück der Reichswehr

Ein neuer amtlicher Bericht

Nach dem ausführlichen Bericht des Inspekteurs der Pioniertruppen, des Generalmajor Ludwig über das vorläufige Ergebnis des Unglückfalles auf der Weser ergibt sich folgendes Bild: Die Fähre war vorschriftsmäßig gebaut. Eine Ueberlastung hat nicht stattgefunden. Es ist einwandfrei festgestellt worden, daß die Pontons noch überall die erforderliche Bordhöhe über Wasser hatten. Die richtige Belastung ist vor der Ueberfahrt geprüft worden. Wenn sie eingehalten worden wäre, wäre das Unglück nicht erfolgt. Als die Fähre auf der Ueberfahrt wegen Veränderung der Gierstellung in einem Ponton eine geringe Menge Wasser aufnahm, entstand eine gewisse Unruhe unter der Besatzung. Obwohl die Vorschrift besagt, daß auf der Fähre kein Mann den angewiesenen Platz ohne Befehl verlassen darf, ging eine Anzahl von Mannschaften an die Stelle, wo einige Wellenköpfe in ein Ponton schlugen, wodurch dieser etwas tiefer einsank. Ein Pionier-Unteroffizier befahl darauf, daß alle an den oberen Rand der Fähre treten sollten, um die gefährdete Mitte der länglich gebauten Fähre zu entlasten. Der Befehl wurde aber von den Soldaten nicht verstanden und eine große Anzahl von Mannschaften drängte nach der landwärts gelegenen Seite der Fähre und überlastete diese plötzlich so stark, daß die beiden landwärts befindlichen Pontons unter Wasser gedrückt wurden und ein Teil der Mannschaften ins Wasser abrutschte. Von diesen Mannschaften wurde der größte Teil unter großen Schwierigkeiten gerettet.

Inzwischen hatte der Oberleutnant Jordan, der Transportführer, den Befehl gegeben, das Ankertau zu kappen, um den Wasserdruck auszugleichen. Die Fähre trieb darauf 600 Meter stromab. Auf ihr befanden sich noch etwa 60 Mann unter dem Befehl eines Pionierleutnant, dem es gelang, die Ruhe wieder herzustellen. Sein Befehl, das Gepäck abzuwerfen, wurde von den Mannschaften aus mißverstandenem Pflichtgefühl heraus nicht ausgeführt, ebenso sein Befehl, daß die Mannschaften nur einzeln in den sofort nachgesandten Rettungsponton hineinsteigen sollten. Vielmehr versuchte die gesamte Besatzung, in den Rettungsponton zu gelangen, wodurch dieser als auch die Fähre sanken.

Wie weiter aus Veltheim gemeldet wird, hat auch die staatsanwaltschaftliche Untersuchung ergeben, daß die Fähre, die einen etwa 8 Kilometer langen Weg auf dem Grunde der Weser stromab zurückgelegt hatte, bei der Bergung noch vollständig intakt war und daß sich weder die Taue noch die Bohlendeckung gelöst hatten. Die in den Pressenachrichten vielfach geäußerte Meinung, daß die Fähre auseinandergerissen wäre, trifft nicht zu.

Die Trauerfeierlichkeiten in Detmold

Wie aus Detmold gemeldet wird, rüstet sich die Stadt zur Trauerfeier für die bei dem Weserunglück ums Leben gekommenen Reichswehrsoldaten. Das große Exerzierhaus auf dem Hofe der Kaserne 3, wo die 8 bisher geborgenen Leichen aufgebahrt sind, wird in eine Trauerkapelle umgewandelt werden. Die Trauerfeier nimmt Freitag nachmittag halb 8 Uhr ihren Anfang. Außer dem Reichswehrminister und dem General v. Seeckt werden noch verschiedene andere hohe Militärs erwartet. Ferner werden an der Trauerfeier die Vertreter der wirtschaftlichen und politischen Organisationen und des Lippischen Landtages teilnehmen. Der Trauerzug wird sich zum Ehrenfriedhof bewegen, wo die Toten an die Seite ihrer im Weltkriege gefallenen Kameraden beigesetzt werden.

Der Magdeburger Prozeß in Frage gestellt

Im weiteren Verlauf des Magdeburger Prozesses verlas am Donnerstag der Vorsitzende den Beschluß des Reichstags, daß die Genehmigung zur Vernehmung von Reichstagsabgeordneten als Zeugen im Magdeburger Prozeß auf das äußerst notwendige Maß beschränkt werden soll. Außerdem liegt ein neues ärztliches Attest vor, das die Vernehmung Scheidemanns für die nächsten Wochen als ausgeschlossen bezeichnet. „Durch diese beiden Momente ist die Weiterführung des Prozesses in Frage gestellt" erklärte der Vorsitzende und bittet sodann Staatsanwaltschaft und Verteidigung, sich zu äußern. Der Staatsanwalt verliest zunächst seine Stellungnahme zu den neuen Beweisanträgen der Verteidigung; er bittet aus praktischen Gründen, diese Anträge zurückzuweisen, da sich sonst die Ladung weiterer 25 Gegenzeugen nicht vermeiden lasse.

Sodann entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung über die Notwendigkeit der Vernehmung Scheidemanns. Die Verteidigung will verzichten. Generalstaatsanwalt Strop besteht aber auf nochmaliger Vernehmung und schließlich zieht sich das Gericht zurück, um über einen Vertagungsantrag der Verteidigung zu beraten, die sich über ihre Stellungnahme gegenüber der neuen Situation klar werden will. Der Prozeß ist auf dem toten Punkt angelangt. Nach mehr als einstündiger Beratung des Gerichts verkündete der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Rudolf, folgenden Beschluß: Das Gericht hat den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Ladung des Dr. Hirsch-Berlin als Sachverständigen stattgegeben und wird den Sachverständigen für Freitag vormittag telegraphisch vorladen. — Bis Freitag vormittag 10½ Uhr soll die Vernehmung ausgesetzt werden.

Vor neuen „Enthüllungen"?

□ **Berlin**, 3. April. (Von uns. Berl. Büro.) Auf einen „neuen politischen Skandal" glaubt die Lauerensche „Nationalpost" vorbereiten zu müssen. In den Wandelgängen des Reichstags, so erzählt sie in schlecht gespielter Naivität, werden Gerüchte verbreitet, die sich auf „den politischen Vertrauten des ehemaligen Reichskanzlers Marx", den früheren Pressechef Dr. Spiecker beziehen. Die Gerüchte, die vermutlich in den nächsten Tagen zu einer größeren Enthüllung führen werden, betreffen die Tätigkeit Dr. Spieckers als Chef der Abstimmungspropaganda in Oberschlesien.

Nach unserer Kenntnis handelt es sich hier um eine Bombe, an deren Füllung seit langen Monaten gearbeitet worden ist und die man jetzt platzen lassen will, um sie, da es ernst wird, dem Präsidentschaftskandidaten Marx zwischen die Beine zu werfen. Unseres Wissens handelt es sich dabei um alte Kamellen, die gerichtlich schon vor Jahr und Tag klar gestellt worden sind. Damals hat Dr. Spiecker sich vor Gericht gegen ähnliche Unterstellungen wenden müssen und hat auf der ganzen Linie obgesiegt.

Die französischen Schulden

Nach einer Pariser Meldung der „D. A. Z." hat Clementel den Londoner französischen Botschafter mit den Verhandlungen über die Regelung der französischen Schulden an England betraut. Die französische Regierung habe die Note Churchills vom 6. Februar als Verhandlungsbasis anerkannt. Französischerseits würden in London folgende Fragen berührt werden: Die Höhe der Gesamtsumme und die Höhe des Teilbetrages, der durch die englischen Anteile an den Dawesszahlungen gedeckt ist, ferner die Höhe des Jahresbetrages, den Frankreich nach dem Dawesplan an England zu zahlen haben werde und die Höhe des Betrages, den Frankreich aus seinen Daweseinnahmen zu zahlen haben werde. Zur Behandlung dieser Punkte seien in Paris Richtlinien für Fleuriau aufgestellt worden. Weiter will der Pariser Korrespondent des Blattes erfahren haben, daß die französische Regierung demnächst eine neue Finanzkommission nach Amerika zur Erörterung der Schuldenfrage entsenden werde, wahrscheinlich mit Parlamentariern an der Spitze.

Badische Politik

Aus dem Landtag

Zu Beginn der Donnerstag-Nachmittagssitzung wurden von einem Vertreter des Unterrichtsministeriums zunächst zwei kurze Anfragen über den „Pfalzmarschall von Bieberstein" beantwortet. Aus seinen Ausführungen geht hervor, daß die Voruntersuchung gegen den Freiburger Dozenten wegen seiner Rede bei der Reichsgründungsfeier noch nicht abgeschlossen sei. Der Unterrichtsminister könne keinen maßgebenden Einfluß auf die Entwicklung der Voruntersuchung ausüben, sei aber überzeugt, daß sie nicht verschleppt wird.

Hierauf kam eine förmliche Anfrage der sozialdemokratischen Fraktion über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zur Erörterung, in der die Regierung auf die Bestimmungen der Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 hingewiesen wird.

Minister Remmele erklärte in seiner Antwort, daß in den letzten Jahren sich verschiedene Arbeitgeberorganisationen des Kleinhandwerks an die Regierung mit der Bitte gewandt hätten, den Verkauf an Sonn- und Feiertagen über die gesetzlichen gestatteten zehn freien Sonntage hinaus auszudehnen. Die Regierung gewähre nur da Ausnahmen, wo die örtlichen Verhältnisse dieses erfordern. Neueren Ansprüchen werde nicht mehr stattgegeben werden und eine der Stadt Pforzheim gewährte Vergünstigung sei zurückgezogen.

Der Vizepräsident Maier schloß die Sitzung mit dem Wunsche auf Wiedersehen nach Ostern.

Zur Junglehrerfrage in Baden

Der Haushaltausschuß des Badischen Landtags beschäftigte sich mit den Eingaben der beiden Lehrervereine zur Junglehrerfrage, wozu auch ein Zentrumsantrag und eine von den Demokraten eingebrachte Förmliche Anfrage vorliegt. Der Vertreter der Regierung gab zunächst einen Ueberblick über den Stand der Junglehrerfrage. Von den 807 Schulamtskandidaten haben 767 auf eine Anfrage der Regierung über ihr beabsichtigtes künftiges Fortkommen geantwortet. Aus den Antworten geht hervor, daß 114 in weiterer Ausbildung begriffen sind, 87 bei Behörden Anstellung gefunden, 31 anderwärts beschäftigt und 210 (130 Kandidaten und 80 Kandidatinnen) zur Zeit ohne Beschäftigung sind. Die noch stellenlosen Junglehrer konnten da und dort beschäftigt werden, sie können auch an den Schulen hospitieren, erhalten allerdings keine Vergütung.

Der Berichterstatter über die Eingaben, den Zentrumsantrag und die demokratische Anfrage, Abg. Glockner (Dem.), ging näher auf die Eingaben der Lehrervereine ein, von denen diejenige des badischen Lehrervereins unter anderem wirtschaftliche Unterstützung für die hospitierende Tätigkeit, diejenige des katholischen Lehrervereins die Einrichtung von handelstechnischen Kursen für die stellenlosen Kandidaten wünscht. Nachdem von Regierungsseite darauf hingewiesen war, daß die evangelische Kirche etwa 25 Lehrer oder Lehrerinnen für die Erteilung des Religionsunterrichts an Gewerbe- und Handelsschulen benötige, wurde in eine allgemeine Erörterung der Frage eingetreten und dabei von den Rednern verschiedener Parteien durchweg die Notlage der Kandidaten anerkannt. Im Laufe der Sitzung kündigte die Zentrumsfraktion einen Antrag an, wodurch das Unterrichtsministerium ermächtigt werden soll, die jeweils im laufenden Schuljahr voraussichtlich zur Anstellung gelangenden Junglehrer zum Hospitieren einzuberufen; der Landtag soll dafür eine entsprechende Summe bewilligen. In einer weiteren Sitzung soll zu diesem Antrag und anderen Anregungen Stellung genommen werden.

Letzte Meldungen

Ein neues Massenunglück

— **Berlin**, 3. April. Wie der Vorwärts aus Leipzig meldet, ereignete sich gestern abend im Braunkohlengebiet Böhlen auf den sächsischen Werken wiederum ein schweres Massenunglück. Durch den Umsturz eines Schornsteins wurden zahlreiche Arbeiter verschüttet. Nach den bisherigen Meldungen soll die Zahl der Toten 16 betragen. Nähere Einzelheiten fehlen noch. Die Untersuchung ist im Gange.

Verkehrsunglück in Berlin

□ **Berlin**, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Gestern abend fuhr ein Straßenbahnwagenzug am Kurfürstendamm in einen Anhängerwagen einer andern Straßenbahnlinie hinein. Der Verkehrsposten, ein Polizeiobermachtmeister, wurde zwischen die beiden Wagen gequetscht und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der Anhänger wurde aus den Schienen geschleudert. 11 Fahrgäste wurden teils leichter, teils schwerer verletzt.

Der Hamburger Verkehrsstreik

□ **Berlin**, 3. April. (Von unserem Berliner Büro.) Im Hamburger Straßenbild machen sich die Folgen des Verkehrsstreiks stark bemerkbar. So viele Menschen hat man in Hamburg nie auf der Straße gesehen. Ganze Pilgerzüge wandern frühmorgens in die City und abends wieder zurück. Auch in Hamburg beherrschen, wie in den Revolutionsjahren in Berlin vorsintflutliche Karossen das Straßenbild. Erfreulicherweise scheint Aussicht vorhanden zu sein, daß der Streik nach wenigen Tagen sein Ende findet.

— **K. Heidelberg**, 3. April. Wie wir hören, hält die Heidelberger sozialdemokratische Rathausfraktion an ihrem Beschluß, den Kaiserslauterner Rechtsrat Hofmann zum Bürgermeister zu wählen, fest. Zentrum und Demokraten sollen dazu eine Erklärung abgegeben haben, daß sie bereit seien, den sozialdemokratischen Kandidaten zu unterstützen. Für die Deutschliberale Volkspartei ist der Kandidat Hofmann aber wegen seines Verhaltens gegenüber den Separatisten nicht annehmbar. Auch die vereinigten bürgerlichen Gruppen lehnen ihn ab. Es hat sich jedoch allem Anscheine nach in den letzten Tagen eine Bewegung geltend gemacht, die darauf abzielt, die Besetzung des Bürgermeisterpostens parteipolitischen Erwägungen zu entziehen. Man denkt dabei an einen Mann, der keinerlei politischen Parteien zugehört, im badischen städtischen Verwaltungsdienst erfahren und bewährt ist und vermöge seiner technischen Vorbildung, besonders auf dem Gebiete des Städtebaues und der Stadterweiterung für Heidelberg mit seinen großen Aufgaben auf diesem Gebiete eine wertvolle Kraft zu werden verspreche. Es ist dies Dr. ing. und rer. pol. Hans Hamm aus Freiburg i. B.

MARCHIVUM

Unsere

Bilder der Woche

sind der heutigen Ausgabe beigelegt. Sie enthalten:

Aufnahmen aus dem neuen Deutschen Museum in München — Das verschneite Rom — Richard Strauß in Spanien — Fallschirmabsturz — Der Wahlsonntag in Berlin — Der Schachautomat aus dem 18. Jahrhundert — Hinter den Kulissen eines Großstadt-Films — Wie der Reichspräsident wohnt — Bilder vom Tage.

Unsere „Bilder der Woche" erscheinen regelmäßig mit der Freitags-Mittag-Ausgabe.

Bezugspreis der Neuen Mannheimer Zeitung einschließlich Bilderbeilage . . . . monatlich 2.50 Mk.

Städtische Nachrichten

Mannheimer Volksschule und Handfertigkeit

In Mannheim besaßen wir schon zur Zeit der „Lernschule" Handfertigkeitskurse für Volks- und Bürgerschüler, die auch Schülern hiesiger höherer Lehranstalten zugänglich waren. Manch schöne Stunde wird erinnerungsfrisch, wenn ich meine geschnitzten Sparkassen, Brieföffner, Wandbretter, Tintenlöscher in die Hand bekomme. Da sehe ich wieder jenes Zimmer in der L-Schule, worin ein jetzt pensionierter Oberlehrer mit Eifer und einem langen Meerrohr, an dem wir bisweilen die Schärfe unserer Schnitzmesser (natürlich nur in seiner Abwesenheit) erprobten, uns Dreizehn- und Vierzehnjährigen die Geheimnisse des Kerbschnitzens, des Holzbeizens und (in einem anderen Kurse) des „Pappens" beibrachte. Die Arbeitsschule betont mit Nachdruck die Bedeutung der Handausbildung für Sinnes-, Verstandes-, Willens- und die vorbereitende Berufsschulung. Die Mannheimer Lehrerschaft hatte erst jüngst Gelegenheit, aus dem Munde eines berufenen Vertreters eine zusammenfassende Darstellung hierüber zu erhalten. Darum ist es zu bedauern, daß die Ergebnisse der heutigen Handfertigkeitskurse für Knaben nur wenigen Interessenten in einem kleinen Raume der K 5-Schule zugänglich gemacht werden. Sicherlich würden viele Eltern diesem Unterrichte weit größere Beachtung schenken, wenn sie diese Ausstellung besucht hätten.

Dazu gehört freilich in erster Linie, daß zu dem früheren Gebrauch, eine zentral gelegene Turnhalle (meist wurde die der Friedrichsschule benützt) für diese Ausstellung zu benützen, zurückgekehrt wird. Es ist den Kursleitern wohl zu gönnen, daß ihre aufopferungsvolle Arbeit in weiteren Kreisen die rechte Würdigung findet, ganz besonders, wenn diese Schülerarbeiten auch weiter reichenden Ansprüchen gerecht zu werden vermögen, wenn sie zudem Grundforderungen der im Werden begriffenen Schulerneuerung als Schrittmacher dienen können. Die rund 800 Arbeiten, die jetzt in einem kleinen Raum der K 5-Schule dichtgedrängt der wenigen Besucher harren, zeigen, mit wieviel Eifer, ja mit welcher Liebe die Knaben an den Handfertigkeitskursen teilnahmen. Im Vordergrunde stehen natürlich Gegenstände, die im Haushalt gebraucht werden. Da sieht man Fußbänkchen und Tintenfässer, Tabletten und Spätzlebretter in eigenartigen Formen, Schatullen mit mehrfarbigem Schmuck, einem neuartigen Aufsatz und einer gut wirkenden „Innenausstattung", eine jeder Wohnung zur Zierde gereichende Blumenkrippe, die ein talentvoller Zimmermannssohn herstellte und schließlich, in der Zeit vor Weihnachten hergestellt und von den Eltern als Geschenke für die jüngeren Geschwister freudig begrüßt, Spielzeuge der verschiedensten Arten, Formen und Farben, wobei der Bewegung der einzelnen Teile, besonders natürlich bei Spieltieren, besondere Beachtung geschenkt wurde.

Man glaubt der Versicherung des Kursleiters gerne, daß die Schüler gerade hierbei viel Phantasie entwickelten und sich bei Entwurf und Ausgestaltung recht erfinderisch zeigten. Dies ermöglichte die volle Freiheit bei der Ausbildung der vierzehnjährigen Kursteilnehmer, die hier in Mannheim im Gegensatz zu anderen Städten den Kursleitern von dem hiesigen Leiter des Zeichen- und Werkunterrichts, Zeichenlehrer Wilhelm Rhaber, gewährt wird. Im vergangenen Schuljahr (1924/25) fanden 35 Kurse für Schüler des obersten (achten) Schuljahres der Mannheimer Volksschule mit durchschnittlich je 15 Schülern in Holzbearbeitung und 3 im Pappen statt. Im kommenden Schuljahr (1925/26) soll die Zahl der Schülerkurse verdoppelt werden. Seither konnten die Zeichenlehrer den gesamten Werkunterricht in ihren Schulabteilungen selbst geben. Wegen der vorgesehenen Vermehrung der Schülerkurse auf siebzig wurden im verflossenen Schuljahre Klassenlehrer gewonnen, die freiwillig an Lehrerkursen teilnahmen und sich hierbei mit viel Eifer und trefflichem Gelingen die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zur Leitung von Schüler-Handfertigkeitskursen aneigneten. Diese drei Kurse mit 41 Lehrerteilnehmern wurden von den Herren Beisel, Tremper und Wagner geleitet. Der für das kommende Schuljahr zu leistende Schülerbeitrag von 6 Mark, der den Materialwert der angefertigten Arbeiten (etwa 12 bis 15 Mk.) nicht erreicht, ist in drei Raten zu zahlen. Es erscheint im Interesse der Ausbildung möglichst aller Fähigkeiten unserer Kinder wünschenswert, daß diese Handfertigkeitskurse nicht nur von der Schulleitung stets weiter ausgebaut werden, sondern daß auch die Eltern immer mehr die Bedeutung dieser Lehr- und Lerntätigkeit für ihre Kinder erkennen und diesen den Eintritt gestatten.

Dr. —a—

Der Mannheimer Maimarkt

Am 3., 4. und 5. Mai wird wieder der weithin bekannte Maimarkt im städtischen Viehhof abgehalten. Der Markt ist in erster Linie ein Frühjahrs-Hauptmarkt für Pferde und genießt in dieser Hinsicht einen sehr guten Ruf. Die Anmeldungen sind schon im Gange. Die bekannten Firmen werden in diesem Jahre ein besonders gutes Pferdematerial aufbringen, weil man von der neuerdings erfolgten Erleichterung in der Einfuhr von Pferden eine Belebung des Handels erwarten darf. Es wird wieder eine große Auswahl an schweren und leichten Pferden zugeführt und somit die beste Gelegenheit zum Einkauf geboten. Von der Abhaltung eines Zuchtviehmarktes muß in diesem Jahre aus seuchenpolizeilichen Gründen wieder abgesehen werden. Dagegen steht eine hervorragende Beschickung des Marktes mit Mastvieh aller Art in Aussicht.

Am Sonntag, 3. Mai findet die Prämiierung der besten Pferde und des Mastviehs statt. Die dafür ausgeworfenen Geldpreise sind auf 5000 Mark erhöht worden. Außerdem sind für Pferde sechs und für Mastvieh sieben wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Die prämiierten Tiere werden am Maimarkt-Dienstag im Ring vorgeführt. Der Hauptmarkt findet am Montag, 4. und Dienstag, 5. Mai statt. Die Marktveranstaltung erhält in diesem Jahr ein erhöhtes Interesse dadurch, daß eine Ausstellung für Metzgereibedarf anläßlich des 25jährigen Bestehens des Schlachthofes mitverbunden wird. Es werden verschiedene Neuerungen auf dem Gebiet der Kältetechnik, Räucheranlagen, Metzgereimaschinen und Geräte sowie sonstige Bedarfsgegenstände ausgestellt und angeboten werden, sodaß der Besuch und die Beschickung des diesjährigen Maimarktes weiten Kreisen Nutzen und Gewinn bringen wird.

*

* **Fahrplanänderungen.** Am 5. April treten nachstehende Fahrplanänderungen ein: Die Eilzüge 275, Mannheim ab 11,50 Vorm., Wiesbaden an 1,44 Nachm., und 276, Wiesbaden ab 3,22, Mannheim an 5,25 Nachm., fallen aus. Ersatzverbindungen hierfür bestehen künftig durch die Schnellzüge D 87, Ludwigshafen a. Rh. ab 12,08, Wiesbaden an 1,44 Nachm., und D 104, Wiesbaden ab 3,23, Ludwigshafen a. Rh. an 4,53 Nachm. Zum Anschluß an den Zug D 87 verkehrt der Zug 414, bisher Mannheim ab 12.18 Nachm., früher: Mannheim ab 11,50 Vorm., Ludwigshafen a. Rh. an 12,00 Mittags. Der Zug 419, bisher Ludwigshafen a. Rh. ab 4,40 Nachm., verkehrt später: Ludwigshafen a. Rh. ab 5,15, Mannheim an 5,25 Nachm. Ferner werden geändert: Zug 336 (W) bisher Mannheim ab 7,02 Vorm., künftig Mannheim ab 6,50, Ludwigshafen a. Rh. an 7,00 Vorm., und Zug 441 (W) Ludwigshafen a. Rh. künftig ab 6,15, Mannheim an 6, 25 Nachm.

* **Ein verwunderliches Gewerbegerichtsurteil.** In dem Artikel, den wir in der Mittagausgabe vom 25. März unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten, hieß es: „Mangels Zulässigkeit eines Rechtsmittels mußte es bei der gefällten Entscheidung verbleiben". Aus den Gewerbegerichtsakten konnte nunmehr festgestellt werden, daß dies unrichtig ist. Eingeklagt war nicht nur der Kautionsrest von 105,50 Mark, von dem die Zuschrift handelt, sondern auch ein Anspruch aus fristloser Entlassung in Höhe von 373 Mk. 20 Pfg. Das Urteil vom 8. August 1924 wies die Entlassungsforderung ab und sprach nur den Kautionsrest dem Kläger zu. Da der Streitwert des Prozesses über 300 Mark hinausging, hätte das Urteil mit der Berufung an das Landgericht angefochten werden können; denn es kam nicht auf den zugesprochenen Betrag an, sondern auf den Gesamtstreitwert, mit dem das Urteil sich befaßt hatte.

* **Eigentümer gesucht.** Seit 2. 9. 24 lagert bei der Bahnstation Biberach a. Rh. ein überzähliges, mutmaßliches Eilgutstück, ein ovaler, gebrauchter Schließkorb aus weißen Weiden mit folgendem Inhalt: 1 getragener grauer Herrenanzug, schwarzgesprenkelt, 1 getragener schwarzer Herrenanzug, weißgesprenkelt, 1 getragener grauer Herrenüberzieher mit Monogramm „F. R.", je eine grüne und braune Joppe, 2 getragene schwarze und braune Tuchhosen, 1 Paar getragene Schnürschuhe, 1 weiße Krawatte u. 1 dunkelblauer Damenmantel mit schwarzem Pelzbesatz am Kragen und Aermeln. In zwei Kleidungsstücken ist die Bezeichnung der Firma Engelhorn u. Sturm, Mannheim eingenäht.

Veranstaltungen

ö. **Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters im „Apollo".** „Das Lieserl vom Schliersee" ist der Titel des Stückes, das die Truppe zur Aufführung bringt. Eine Bauerngeschichte, wie sie immer vorkommen könn: Zwei Liebende finden sich und verlieren sich durch besondere Umstände wieder, um am Schluß doch noch glücklich zu werden. Das ist so in großen Zügen der Inhalt. Nebenher gehen noch einige Handlungen, die auch im „Sich-kriegen" ausgehen. Die eine mehr nach der ernsten, die andere nach der heiteren Seite. Das Spiel der Truppe ist recht beifallswürdig. Die einzelnen Mitglieder sind gut aufeinander eingespielt, sodaß ein einheitliches Spiel und eine flotte Abwicklung zustande kommen. Besonders gefallen konnten Franz Fröhlich als reicher Bauer, Georg Sollinger als Musikant, der dem ganzen Spiel eine heitere Note gab, Sefft Braun und Elise Sollinger. Die anderen fügten sich, wie bereits gesagt, gut in den Rahmen ein. Besonderen Anklang fanden die Musik- und Tanzeinlagen. Auch hier verfügt die Truppe über gutes Können. Bedauerlich an der ganzen Sache ist nur der sehr schlechte Besuch, denn die Vorführungen hätten tatsächlich einen weit besseren verdient.

•

§ **Theaternachricht.** Elise de Lank, die in diesem Jahre auf eine vierzigjährige Bühnentätigkeit am Mannheimer Nationaltheater zurücksieht, wird in der Samstag, 4. April stattfindenden Aufführung von „Schneider Wibbel" die Rolle der „Fin" spielen. — Vom 7. bis 9. April findet ein dreimaliges Gastspiel des bekannten Berliner Schauspielers Paul Wegener mit seinem Ensemble statt. Die Auswahl der Stücke — Paul Wegener wird in Strindbergs „Vater", im „Gedanken" von Andrejew und „Jaqueline" die männliche Hauptrolle spielen — gibt dem Künstler Gelegenheit, sein gereiftes Können in den unterschiedlichsten Aufgaben zu zeigen.

* **Das Bernhagen-Programm beim Militärkonzert im Nibelungensaal** am kommenden Sonntag verspricht in seiner Zusammensetzung mit Solo-Vorträgen für Flügelhorn, Glocken usw. Ouvertüren, Fantasien und Charakterstücken einen Genuß besonderer künstlerischer Art. Die alten Instrumente werden diesmal in einem Werk Adolf Boettges, benannt „Der Militärmarsch von seinen Anfängen bis auf unsere Zeit" hervortreten. Den Abschluß macht der Zapfenstreich mit Gebet.

* **Friedrichspark.** Die Parkleitung veranstaltet für die Kinder von Mannheim und Ludwigshafen am Dienstag, 7. und Mittwoch, 8. April ein großes Fest. Der Osterhase hat ein wundervolles Programm vorbereitet. Lustige Osterhasengeschichten mit den schönsten bunten Bildern, vorgetragen von Frau Minna Karl-Huber, auf diesem Gebiete bekannt als feinsinnige Künstlerin werden neben Musik und Gesang unterhalten. Ueberraschungen finden die Kinder bei gutem und schlechtem Wetter. (Weiteres Anzeige.)

Welche Verjährungsfrist kommt für den Handwerker in Frage?

Nach zwei Jahren verjähren:

1. Die Ansprüche der Handwerker und derer, die ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Besorgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der damit verbundenen Auslagen, wenn die Leistungen für private — nicht gewerbliche — Zwecke des Schuldners erfolgten.

2. Die Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes und anderer im Lehrvertrag vereinbarten Leistungen, sowie wegen der für die Lehrlinge bestrittenen Auslagen.

Nach vier Jahren verjähren:

1. Ansprüche auf Rückstände von Zinsen, mit Einschluß der als Zuschlag zu den Zinsen zwecks allmählicher Tilgung des Kapitals zu entrichtenden Beträge.

2. Die Ansprüche auf Rückstände von Miet- und Pachtzinsen.

3. Die Ansprüche auf Rückstände von Renten.

4. Die Ansprüche von Handwerkern und Kunstgewerbetreibenden für Lieferungen und Leistungen — wie oben Ziffer 1 —, wenn die Leistung für den Gewerbebetrieb des Schuldners erfolgte.

Wann beginnt die Verjährung?

Bei diesen zwei- und vierjährigen Fristen beginnt die Verjährung mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Anspruch entstanden ist.

Hemmung und Unterbrechung der Verjährung.

Die Hemmung der Verjährung tritt ein, solange die Zahlung der Forderung dem Schuldner gestundet ist oder wenn der Schuldner aus einem anderen Grund vorübergehend zur Verweigerung der Leistung berechtigt ist.

Wodurch wird die Verjährung nicht unterbrochen?

Durch ein Mahnschreiben oder nochmaliges Uebersenden einer Rechnung wird die Verjährung nicht unterbrochen. Ist die Verjährung unterbrochen worden und zwar entweder durch Anerkenntnis oder durch Klage oder durch Zahlungsbefehl, dann kommt die bis zur Unterbrechung verstrichene Zeit nicht in Betracht. Mit der Unterbrechung läuft die Verjährungsfrist von neuem.

Kl.

Deutscher, bedenke die Herkunft! Bedenke, daß deine Gegenwart gefüllt mit dem Schicksal all deiner Vergangenheit ist! Deutscher, sei gläubig der Zukunft, der du die bittere Gegenwart leibest: Kinder und Kindeskinder und alles, was über sie kommt, Stärke und Schwäche, Demut und Stolz, Hoffart und Kleinmut, alles was einmal deutscher Lebenstag wird, alles bist du!

Wilhelm Schäfer.

• • •

Constantin Meunier

Zum 20. Todestag des Künstlers

Von Dr. Kurt Gerstenberg (Halle)

(Nachdruck verboten.)

Auf der Tierbildausstellung im Berliner Künstlerhaus erregte vor kurzem größtes Interesse das Bild eines völlig erschöpft dastehenden Pferdes, das als ein Denkmal der Kriegsopfer der Pferde gedacht war. In der Tat konnte der Jammer dieses abgetriebenen Körpers und der stumpfen Physiognomie des Gauls ergreifen. Wenn man aber schärfer zusah, entdeckte man, daß die Erschöpfung nur im Leib und in dem hängenden Kopf zum Ausdruck kam; die Beine schienen sprunglebendig. Alle Einzelbeobachtungen an dem Tiere waren sicher richtig und doch fehlte der Gesamtausdruck. Man mußte von hier an das Grubenpferd Meuniers denken, wo jedes Glied und jeder Körperteil das Höchste an Ausdruckskraft von Qual und Verdumpfung besitzt, bis hin zu den von einiger Mühe durchgesackten Fesseln. Das Entscheidende aber war der Unterschied in der Gestaltung: der Bildhauer des Kriegspferdes ging von der Wiedergabe der genauen Beobachtung aus, Meunier aber von dem Eindruck im ganzen. Daher haben die Plastiken Meuniers das absolut Zwingende einheitlicher Geschlossenheit voraus.

Constantin Meunier hat erst als Fünfziger ernstlich mit der Plastik begonnen. Im April 1831 in Etterbeck bei Brüssel geboren, verlebte er eine harte Jugend, da er den Vater schon in zartester Kindheit verlor. Ein Besuch in der Gipsklasse der Akademie pflanzte den Gedanken in ihn, er müsse Bildhauer werden. Eine Lehrzeit im Atelier eines in ausgetretenen klassizistischen Bahnen dahingehenden Bildhauers brachte ihm aber so wenig Gewinn, daß er sich losriß und einer Vereinigung junger Maler anschloß. Er sattelte um und malte dreißig Jahre lang, wobei er nicht ohne Erfolg blieb. Seine Bilder waren immer düsteren Inhalts, z. B. Szenen aus dem Leben der asketischen Trappisten und Passionsgeschichten. Erst in den achtziger Jahren wandte er sich den Darstellungen des Arbeiterlebens zu. Den Auftakt dazu bildete die Tabakfabrik, die er auf Grund vieler Studien nach einer spanischen Reise 1882 malte.

Den wahren Mutterboden seiner Kunst aber fand Meunier erst, als er in den Bergarbeiterdörfern in der Gegend von Mons heimisch geworden war. Aus der Kenntnis des „schwarzen Landes" erwuchs ihm allmählich die Idee, den Arbeiter als Vertreter der ums Dasein ringenden Menge zu heroisieren. Zuerst hatte Meunier die Kohlengegenden gemalt. Er sah darin weniger die Kraftquellen für die ungeheuren Energien der Industrie als die Trostlosigkeit von Landschaften, die schön sein könnten, wenn sie nicht von der Industrie vernichtet worden wären. Ein unermeßliches Mitleid, von dem er selbst sprach, wogt als Grundstimmung in diesen düsteren Landschaften voll qualmender Schlote. Es macht nun die Größe Meuniers aus, daß er sich mit diesen Landschaftsmalereien nicht begnügte, daß immer mehr die Figur in seinen Bildern vortrat, bis er schließlich den Menschen dieser Gegend, den Arbeiter, als den eigentlichen Inbegriff seiner Ideen erfaßte und, indem er wieder zur plastischen Gestaltung zurückgriff, als mächtige, allseitig sichtbare Einzelfigur darstellte. So schuf Meunier mit fünfundfünfzig Jahren zuerst den Hammermeister in Nürnberg, von dessen Entstehung ab er ein neues Leben in seinem Leben datierte. In dieser Figur ist Meunier noch nicht ganz vom Modell losgekommen. Aber schon das nächste Bildwerk, der Lastträger, den die Stadt Frankfurt kaufte und auf der Mainbrücke aufstellte, ist eine reine Idealfigur, aus einheitlicher, innerer Schau gewonnen, und, wie Deri einmal sagte, eine den ganzen sozialen Gedanken repräsentierende Gestalt.

Ohne Millet ist Meunier nicht zu denken. Von ihm hat er den zusammenfassenden, geballten Stil. Es kommt Meunier nicht auf durchgeführte Einzelbildung an, sondern die Hauptformen des Körpers und des Gewandes sind wirksam, um die Idee in der Figur vorherrschen zu lassen. Nicht mit kantigen Schärfen, vielmehr in schwerer Rundung und weicher Knetung sind die Formen gewonnen, und doch sind die Figuren, da sie zumeist in Bronze gedacht sind, auch wieder diesem Material entsprechend vorzüglich silhouettiert. Als den eigentlichen Schlußstein seiner Lebensarbeit sah Meunier das „Denkmal der Arbeit" an, heute im modernen Museum in Brüssel. Vier mächtige steinerne Reliefstafeln gestalten Darstellungen aus Industrie, Bergbau, Handel und Ackerbau mit Wucht und Größe. Dazwischen Bronzefiguren, die Arbeit in verschiedenen Gestalten verkörpern, überragt von der überlebensgroßen, nackten Figur eines Sämannes. An der Aufgabe, Reliefs und Einzelfiguren in einem großen architektonischen Rahmen zusammenzufügen, scheiterte Meunier, über eine konventionelle Anordnung kam er nicht hinaus. Im wesentlichen ist es die eine, aus dem Mitgefühl geborene Idee, die er immer wieder gewandelt zur Darstellung bringt in Prägungen des Arbeitertypus, die fast klassische Geltung haben. Durch diese Schöpfungen hat Meunier der belgischen Kunst des 19. Jahrhunderts europäische Bedeutung gewonnen.

Philharmonischer Verein Mannheim

Viertes Konzert. Leitung: Felix von Weingartner

Das Orchester des Mannheimer Nationaltheaters hatte sich einen berühmten Führer erkoren und gab mit diesem Berlioz- und Beethoven-Ausleger gleichsam eine neunte musikalische Akademie. Ein schöner Enthusiasmus einigte uns alle, der Schlußerfolg war Jubel und Dank in seltenen Ausmaßen. Jubel umfing Felix von Weingartner, dessen Stern bereits um 1894 in Mannheim hell aufleuchtete. Dank zollten wir den Künstlern unseres Orchesters, die sich selbst zu übertreffen schienen. Dank mußten wir aber auch dem Philharmonischen Verein, der uns den gestrigen Kunstabend bereitet hat. Die Sonderveranstaltung zur Feier des 65jährigen Bestehens wird den rechten Anlaß geben, unsern Dank im Einzelnen zu begründen. Heute gilt unser erster Gruß Felix von Weingartner und Berlioz's Fantastischer Symphonie. Nun ist es bald 100 Jahr her, da fügte Hector Berlioz den neuen Symphonien Beethovens gleichsam eine zehnte hinzu, wie seine nachgeborenen Landsleute meinen. Das Orchester mit seinen Fluten der Harmonien und Melodien, die epische Fantasie des Tondichters großer Wurf aus der unglücklichen Jugendzeit: alles dies begeisterte nun den jungen glücklichen Felix von Weingartner. Dies Berliozstudium führte ihn zur Mitarbeit an einer neuen Berlioz-Ausgabe, zu einer Auslegung der „Fantastischen Symphonie", die uns noch heute in impressionistische Erregung hineinzieht. Ueber die prachtvolle Durchführung ist kein Wort des Dankes zureichend. Hier stimmten die sicherste Technik und die edelste Musikalität überein. Vorher ging Wagners Faust-Ouvertüre, die Herr von Weingartner mäßigte; und mit Recht, denn die heutige Form ist urkundlich aus dem Jahre 1855. Sturm und Drang der Pariser Zeiten waren verflogen, der Meister hatte den ersten Akt seiner Walküre geschrieben . . . „Weingartner und Beethoven" war das neue Thema. Um 1900 war Weingartners Beethoven-Auslegung noch parallel den Bildern der damaligen Sezession; ein wenig italienisiert, ein wenig verwienert, ein wenig auf Wirkungen frisiert. Dann kamen die Beethovenstudien, die bekanntlich manuductio so vieler Beethovendirigenten geworden sind. Unser Meisterdirigent ist — etliche Verdoppelungen und kleine Erfrischungen zugegeben — dahin gelangt, den Willen Beethovens als oberstes Gesetz anzuerkennen. So hörten wir jetzt den urdeutschen Beethoven der A-dur-Symphonie mit straffem Rhythmus, einfacher Dynamik und edlem Gesang. Der zweite Satz war in dieser Form unübertrefflich, der Schlußsatz von ihtem „brio" durchlodert. „Es war herrlich" so bekannten wir alle. Und darum gibt es heute keine Kritik.

A. Bl.

MARCHIVUM

* **Wiedereinführung einer Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten bei der Reichsbahn.** Außer der Herabsetzung der Mindestzahl für Sonderzüge ist nunmehr auch den vom Badischen Verkehrsverband vorgebrachten Wünschen auf Wiedereinführung der im Jahre 1908 abgeschafften Ermäßigung für Gesellschaftsreisen durch die Reichsbahn entsprochen worden. Die am 6. April in Kraft tretende Ermäßigung beträgt 25 Proz. gegenüber den normalen Preisen bei einer Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen und einer Mindestentfernung von 50 km. Die Ermäßigung ist nur unwesentlich geringer als die der Sonntagskarten mit 33 Proz., dafür ist jedoch die Bewegungsfreiheit größer als bei den nur nach bestimmten Stationen aufliegenden und nur über Sonn- und Feiertagen gültigen Sonntagskarten. Bei der Ermäßigung für Gesellschaftsreisen besteht die Möglichkeit, gemeinsame Fahrten von und nach allen Stationen auf Entfernungen über 50 km ohne Bindung an bestimmte Wochentage und auch mit anderen als den nur für Sonntagskarten zugelassenen Zügen zu unternehmen. Die näheren Bestimmungen werden in dem nächsten Nachtrag zum Deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarif enthalten sein. B.V.

* **Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik.** Die Nachgenannten haben die im Februar 1925 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst in der Elektrotechnik bestanden und die Bezeichnung „staatlich geprüfter Elektrobaumeister" erlangt: Bacher, Rudolf Hermann aus Basel, Benz, Richard Emil aus Gröhingen, Virgin, Richard aus Haltingen, Daferner, Wilhelm Karl aus Karlsruhe, Deubel, Alois aus Malsch, Diehm, Wilhelm Josef aus Villingen, Eichkorn, Hugo aus Birkendorf, Flügel, Gustav aus Krugsreuth (Böhmen), Fries, Edmund Gustav aus Beiertheim, Gebhard, Rudolf Franz aus Tiengen, Gerstner, Josef Eugen aus Waldkirch, Giesen, Karl John aus München, Hay, Karl Albin aus Basel, Höflmeier, Erwin Friedrich aus Pforzheim, Jäger, Oskar Alfons aus Hohenwart, Lüdeke, Friedrich Wilhelm aus Karlsruhe, Mathes, Karl Maria aus Weherbusch (Kreis Prüm), Mielke, Alfred Gustav aus Ostrach, Stilking, Hermann aus Straßburg, Rappold, Karl aus Neckarelz, Reichwein, Alfred Franz aus Walldürn, Rühle, Erwin Willi aus Pforzheim, Schick, Alfred Josef aus Wiesloch, Schnebele August Friedrich aus Aue, Schneider, Egon aus Altenheim, Schneider, Heinrich Eduard aus Karlsruhe, Süß, Walter Theodor aus Graben, Walther, Otto aus Grötzingen, Weiß, Alexander Ludwig aus Karlsruhe.

* **Betrügereien mit außer Kurs gesetzten Geldscheinen.** In letzter Zeit verlegen sich Betrüger darauf, daß sie in Geschäften außer Kurs gesetzte bayerische 100 Mark-Scheine mit dem Ausgabedatum vom 1. Jan. 1922, Zehnmarkscheine mit dem Ausgabedatum vom 6. Februar 1920, sowie alte 100 Millionenscheine bei kleinen Einkäufen in Zahlung geben. So sind in den letzten Tagen in Mannheim wieder vier solcher Fälle zur Anzeige gebracht worden. Am 18. Januar 1925 wurde auch in Karlsruhe ein Straßenbahnschaffner durch Einnahme eines alten Zehnmarkscheines geschädigt. Daher Vorsicht bei Einnahme von Geldscheinen.

Kommunale Chronik

Der neue Oberbürgermeister von Hannover

Zum Nachfolger des Oberbürgermeisters Leinert auf dem Posten des Oberbürgermeisters der Stadt Hannover wurde, wie mitgeteilt, in vertraulicher Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums im zweiten Wahlgang der Kandidat des Ordnungsblocks, der die rechtsstehenden Fraktionen des Rathauses, einschließlich der Deutschhannoveraner, umfaßt, Senator Dr. Menge, gewählt. Die Sozialdemokraten haben aus formalen Gründen Einspruch erhoben, der jedoch in der Praxis nicht wirksam werden dürfte. Dr. Menge, in dem Hannover seit einer Vakanz von mehr als vier Monaten nunmehr wieder ein Stadtoberhaupt erhält, ist ein Sohn der Stadt Hannover. Er wurde 1884 in Hannover geboren, war längere Zeit in der Kommunalverwaltung in Göttingen tätig, kam 1911 aber bereits als Gerichts- und später als Magistratsassessor nach Hannover, stand hier längere Jahre dem Gewerbe- und Kaufmannsgericht vor und wurde 1914 besoldeter Senator der Stadt Hannover. 1916 rief ihn seine Waffenstand aus dem Felde zurück, um ihm das Dezernat für das Ernährungswesen der Stadt Hannover zu übertragen. Nach dem Kriege schied Dr. Menge aus dem Senat aus und war mit großem Erfolg längere Jahre in der Direktion der Straßenbahnen Hannovers tätig. Nach den Maiwahlen 1924 wählte ihn das Stadtverordnetenkollegium zum Wortführer.

Kleine Mitteilungen

Stadtmedizinalrat Dr. Schnell wurde als Nachfolger des nach Berlin berufenen Prof. v. Drigalski als Stadtmedizinalrat und Dezernent für das städtische Gesundheitswesen nach Halle a. S. berufen.

Der Ausschuß der Charlottenburger Bezirksversammlung hat der Umgestaltung des Reichskanzlerplatzes mit einem Kostenaufwand von 500 000 Mark zugestimmt, jedoch an der Vorlage des Bezirksamtes mehrere Aenderungen beschlossen. Der Ausschuß hält infolge des starken Verkehrs auf dem Reichskanzlerplatz dessen Umgestaltung für dringend nötig, dagegen soll vorläufig davon abgesehen werden, einen Personentunnel unter dem Platz anzulegen und die Linienführung der Straßenbahn von der Waldrenallee festzulegen. Bis zur endgültigen Umgestaltung des Platzes sollen an geeigneten Stellen Sicherheitsinseln angelegt werden.

Aus dem Lande

K. **Heidelberg,** 3. April. Der Waffenring der Heidelberger Studentenschaft veranstaltete am 110. Geburtstag Bismarcks die übliche Ehrung an der Bismarcksäule. Nach der vor dem Bismarckturm abgehaltenen Gedächtnisfeier bewegte sich gegen 10 Uhr abends ein Fackelzug über den Neckarstaden zum Rathausplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen wurden. — Am 1. April konnten die Lehrer Bergmann und Erdmann auf eine 25jährige Tätigkeit am Pädagogium Heidelberg-Neuenheim zurückblicken.

L. **Wiesloch,** 3. April. Auf Antrag der Gemeindevertretung wird vom 1. April ab beim hiesigen Postamt voller Fernsprechnachtdienst abgehalten. Damit ist einem bei der Größe unserer Stadt nahezu selbstverständlichen Bedürfnis entsprochen worden.

* **Hornberg** (Schwarzwaldbahn) 1. April. Der von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Arbeiter Adalbert Müller aus Leipzig, dem das Verbrechen der Brandstiftung zur Last gelegt wird, wurde hier von der Gendarmerie festgenommen.

* **Villingen,** 1. April. Die Vergebung der großen Arbeiten der Ferngasleitung mit Gasbehälter in Schwenningen, die diese württembergische Nachbarstadt von Villingen aus mit Gas versorgen wird, soll in der nächsten Zeit vergeben werden. Schwenningen hat seine Ortsleitung bereits ausgeschrieben und für 480 000 Mark einer Firma in Eßlingen übertragen. Außerdem waren noch acht Angebote eingegangen, deren höchstes sich auf 750 000 Mark, also rund 286 000 Mark höher beläuft.

* **Singen a. H.,** 1. April. Drei Jahre lang schwänzte ein Schüler von Singen die Schule, ohne daß dies während der langen Zeit bemerkt wurde. Der Schüler besuchte angeblich die Oberrealschule in Konstanz. Jeden morgen fuhr er mit dem Frühzug nach Konstanz und kehrte dann in den Nachmittagsstunden zurück. Den jeden Morgen mitfahrenden anderen Schülern erzählte er, daß er in Konstanz Privatunterricht nehme. So konnte er die lange Zeit hindurch den Eindruck eines geregelten Schulbesuches erwecken. Die jeweils fälligen Schulzeugnisse fielen immer befriedigend aus, da er sie selbst anfertigte. Nunmehr kam die Zeit der Abiturientenprüfung, die der junge Mann angeblich auch ablegte. Stolz ließ er sich mit dem „Stürmer" sehen. Doch jetzt ereilte ihn sein Schicksal, und der jahrelange Schwindel kam an den Tag. Drei Jahre verbummelte Lebenszeit und ev. noch eine Untersuchung wegen Fälschung von Zeugnissen dürften dem jungen Manne später wohl noch Gelegenheit zum Nachdenken über seinen dummen Streich geben.

* **Freiburg,** 2. April. Am Samstag den 4. April findet hier in der Festhalle eine große öffentliche Versammlung statt, die für die Freiheit der Rheinschiffahrt und gegen den geplanten elsässischen Seitenkanal Stellung nehmen wird.

* **Furtwangen,** 1. April. Unter dem Einfluß des Tauwetters und der großen Feuchtigkeit hatten sich auf der Linienführung der Bregtalbahn zwischen den Stationen Hammereisenbach und Zindelstein an den Böschungen bergseitig größere Erdmassen gelöst und durch Rutschungen das Gleis verschüttet. Außer Betriebsstörungen sind Schäden nicht zu verzeichnen.

* **Waldshut,** 1. April. In diesem Jahr wird zu Peter und Paul (29. Juni) von Waldshut aus ein Pilgerzug nach Einsiedeln fahren. Bereits vorher werden auch von Freiburg und Donaueschingen aus Pilgerzüge geführt werden.

* **Adelshofen** bei Ueberlingen, 2. April. Das 2½jährige Kind des Landwirts Otto Brodmann geriet unter einen in Bewegung befindlichen Göpel und wurde so schwer verletzt, daß es nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus starb.

Aus der Pfalz

:: **Ludwigshafen,** 3. April. Die Erfahrung zeigt, daß viele Firmen die Beglaubigung von Ursprungszeugnissen und Rechnungen im Warenverkehr mit dem Ausland von den zuständigen Bürgermeisterämtern vornehmen lassen. Den Firmen entstehen dadurch oft große Schwierigkeiten, da die Beglaubigungen der Bürgermeisterämter nach den geltenden Vorschriften des Auslandes im allgemeinen nicht anerkannt werden. Den Firmen wird deshalb von der Handelskammer Ludwigshafen empfohlen, sich in Zweifelsfällen zunächst mit der Handelskammer bezw. des Handelsgremiums in Verbindung zu setzen. Die Versand- und Zollvorschriften im Verkehr mit dem Ausland können dort in Erfahrung gebracht werden. — Gestern vormittag starb im hiesigen Krankenhaus der am Luitpoldhafen beim Ausladen von Siederohren verunglückte Lademeister Philipp Sachs von Oggersheim. Dieser war von der Quaimauer auf das Schiffsverdeck gestürzt und hatte dabei einen Oberschenkelbruch, einen Rippenbruch und sonstige Verletzungen am Körper und Kopf erlitten.

* **Speyer,** 1. April. Das Staatsministerium des Innern hat zu den Klagen, die in einer parlamentarischen Anfrage in Bezug auf die Aichpflicht der Landwirtschaft zum Ausdruck gekommen waren, sich folgendermaßen geäußert: Im Bezirk Kaiserslautern seien in den letzten Jahren Landwirte in großer Zahl der Nachaichpflicht nicht nachgekommen. Landwirte, die den ordnungsgemäß offiziell bekanntgemachten 1. Termin für die Nachaichpflicht versäumt hätten, wurden daraufhin vom Bezirksamt aufgefordert, die Meßgeräte zur Nachaichung beim Aichamt Kaiserslautern vorzuführen bei Meidung von Strafe mit folgender evtl. Beschlagnahme. Erst in den Fällen, in denen auch dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde, ging das Bezirksamt zur Strafanzeige vor, was nach den gesetzlichen Vorschriften die Beschlagnahme der nichtpflichtigen Meßgeräte im Gefolge hatte. Das Verhalten des Bezirksamts in Kaiserslautern entsprach also vollkommen dem Gesetz und sei nicht zu beanstanden. Wie das Bezirksamt Kaiserslautern berichtet, haben sich die zur Anzeige gebrachten aichpflichtigen Landwirte auch in keinem Falle auf eine Unkenntnis oder auf ein Mißverständnis der Bestimmungen gestützt. Das Bezirksamt Kaiserslautern sei angewiesen worden, in Zukunft dafür zu sorgen, daß den Wünschen von Gemeinden nach Festsetzung eigener Nachaichungstermine soweit wie nur irgend möglich entgegengenommen werde. Auch soll darauf Bedacht genommen werden, daß die Bevölkerung noch eingehender und nachdrücklicher über die Aichpflicht von landwirtschaftlichen Meßgeräten aufgeklärt werde.

* **Pirmasens,** 3. April. Im Zusammenhang mit der Handwerksschau Pirmasens wurde eine Handwerker-Bezirksversammlung abgehalten, die zahlreich insbesondere auch von Handwerkermeistern aus dem Lande besucht war. Der Syndikus der Handwerkskammer Dr. Krug und der Direktor des Pfälzischen Gewerbemuseums Dr. Graf hielten Vorträge über die Bedeutung des Ausstellungswesens für das Handwerk. Dr. Krug forderte, daß künftig Ausstellungen turnusmäßig in der ganzen Pfalz durch einen zu gründenden Zweckverband veranstaltet werden. Das Handwerk müsse aus seiner Reserviertheit heraustreten.

* **Zweibrücken,** 31. März. Eine Kindesleiche weiblichen Geschlechts wurde am Sonntag abend am Ufer des Schwarzbaches in der Nähe von Ernstweiler geländet. Es handelt sich um ein neugeborenes Kind, das unmittelbar nach der Geburt in das Wasser geworfen wurde.

Nachbargebiete

—o— **Lampertheim,** 1. April. Die Pachtung des Fischwassers der linksseitigen Altrheinhälfte, um die bekannte Biedensandinsel hier ging um die jährliche Pachtsumme von 900 Mark vom 1. April d. J. an auf 10 Jahre an die hiesigen Fischer Hamm, Günderoth und Consorten über. Bisher lag das gesamte Fischwasser des hiesigen Altrheins vollständig in Händen der Warnemünder Fischer. — Bei der gestrigen Nutzholz-Versteigerung der Gemeinde erzielte Betriebe sehr günstige Ergebnisse, denn das Holz wurde teuer. Kiefern Derbstangen (Begner) 1. c. wurden durchschnittlich mit 63 Mk. p. Festmeter bezahlt; Kiefern Nutzreisig 100 Wellen mit ca. 6.— Mk. Fichten-Derbstangen 1. Sorte erzielten ca. 58.— Mk. p. Festmeter; Fichten-Derbstangen 2. Sorte erzielten 44.— Mk. und Fichten-Reisstangen 1. Sorte 23.— Mk. Es wird nach Allem die letzte Versteigerung gewesen sein. — Um die Besetzung der hiesigen Gasmeister-Stelle sind bis jetzt 83 Bewerbungen eingegangen, wovon 13 aus Lampertheim und 70 von auswärts. Unter den letzteren sind auch Gesuche von Ingenieuren.

* **Worms,** 31. März. Ein tragisches Lebensende fand die Witwe Runne von hier. Die Frau war im Begriff, nachdem sie ihrer Wahlpflicht bei der Reichspräsidentenwahl genügt hatte, sich nach Hause zu begeben, als sie unterwegs von einem Schlaganfall betroffen wurde. An dessen Folgen ist die bedauernswerte Frau bald darauf gestorben.

* **Gundersheim** bei Worms, 1. April. Eine im hiesigen Steinbruch vorgenommene Sprengung sollte einem Arbeiter namens Sauer verhängnisvoll werden. Als die Ladung angezündet war, gelang es dem K. nicht mehr, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Er trug durch den losgehenden Schuß schwere Verletzungen am Körper davon. Er mußte ins Krankenhaus nach Worms geschafft werden.

* **Alsheim** bei Worms, 31. März. Während einer Reise eines Gimbsheimer Weinbesitzers drangen Diebe nachts in dessen Weinkeller im hiesigen Orte ein, in der Absicht, Flaschenweine zu stehlen. Nachdem sie eine Partie Flaschenweine fortgeschleppt hatten, „tranken sie sich einen an". Da aber bekanntlich allzustarker Alkoholgenuß wackelige Beine erzeugt, stürzte ihnen beim Fortschleppen eine Kiste Flaschenwein zu Boden, sodaß dieser Teil anstatt die Kehle edler Weinkenner zu spülen, ausfloß. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

* **Darmstadt,** 2. April. Ein schwerer Einbruch wurde in der Mathildenstraße in der Wohnung eines aus Bingen ausgewiesenen Zollbeamten verübt. Die Bewohner waren verreist und hatten die Rolläden herabgelassen. Ein Einbrecher drang mit Nachschlüssel ein und stahl das erreichbare Geld, Wertgegenstände und Schmucksachen. — Das Großfeuer in Babenhausen vor einigen Monaten, bei dem eine Reihe Häuser eingeäschert wurden, wird am 20. April Gegenstand einer Schwurgerichtsverhandlung sein. Gegen den Bäcker Bielmeier und die Ehefrau Rademacher wird Anklage wegen Brandstiftung erhoben. Es liegen nur Indizienbeweise vor.

Der Frühling erzeugt Sommersprossen!

Diese Tatsache ist vielen, die Neigung zu Sommersprossenbildung besitzen, unbekannt. Wir raten Ihnen, in der Apotheke weißes Citalbol-Wachs, 50 oder 25 Gramm, zu kaufen und jetzt schon mit der Behandlung der befallenen Stellen zu beginnen.
Ca184

Wybert Tabletten in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich
bei Husten, Heiserkeit, Katarrh

Theater und Musik

⊙ **Mannheimer Nationaltheater.** Gestern nachmittag begannen die bis einschließlich Samstag stattfindenden Kindervorstellungen eines Marionettentheaters Grimmscher Märchen. Man hätte gewünscht, daß das Haus besetzter gewesen wäre; denn der große Raum ist einer so intimen Kunst ohnehin nicht zuträglich; ist er halbleer, so fröstelt man. Die Kinder allerdings, die gekommen waren, hatten ihre helle Freude an den munteren Vorgängen auf der Miniaturbühne. Besonders groß war der Jubel als sie selbst in das Spiel mit einbezogen wurden und in Rede und Gegenrede ihre Meinung kund tun konnten. Die Figuren sind sehr hübsch und lustig. Sie werden ganz ausgezeichnet bewegt und wirken ungemein drollig. Die Bewegungen des Esels und des Hundes in den „Bremer Stadtmusikanten" waren köstlich in ihrer Charakteristik. Ein bißchen mehr Humor aus der Situation heraus und vor allem ein viel langsameres und viel deutlicheres Sprechen würden die Wirkung erhöhen. Das zeigte sich in der Geschichte von der verzauberten Prinzessin, die den Kindern nicht geläufig war. Hier war die Unruhe nicht die der lebhaften Anteilnahme. Ein sehr lustiger bunter Teil beschloß den vergnüglichen Nachmittag. Es gab Tänze und allerhand Scherze (zuletzt einen Exzentricakt der ulkigen Clowns Max und Moritz) in denen sich die fabelhafte Beweglichkeit der Puppen überraschend bartat. Die fröhliche Kinderschar hätte sicher gerne noch länger zugesehen und von Herzen gelacht. Nun — heute nachmittag wird ja wieder gespielt. Seid recht brav ihr Mädels und ihr Buben und bittet eure Eltern darum, daß ihr wieder hindürft und sagt es allen Freundinnen und Freunden, sie sollen mitgehen -s.

⊙ **Kammermusikfest rheinischer Komponisten.** Der Provinzialverband Rheinland des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer wird, wie unser Kölner P.H.-Mitarbeiter meldet, in den Tagen vom 17. bis 19. April in Köln eine festliche Tagung abhalten, die ein Kammermusikfest mit Werken rheinischer Komponisten vorsieht. In größtenteils Erst- und Uraufführungen sollen unter Mitwirkung der Tonsetzer in den drei Festkonzerten Schöpfungen dargeboten werden von Max Schillings, Jakobus Wenzen, Konrad Bamrath, Ernst Heuser, Adolf Spies, Fritz Bieck, Ewald Straesser, Hubert Pfeiffer, Robert Brückmann, Heinrich Lemacher, Erich Sehlbach, Rudolf Peters, Hermann Henrich, Walter Berten, Joseph Eidens, Kaspar Röseling und Hermann Unger. Weiter bringt die Tagung eine Reihe von Vorträgen und Referaten. Ein Ausflug nach Bonn (Besuch von Beethovens Geburtshaus und Schumanns Grab) und Godesberg wird den Abschluß der Tagung bilden.

⊙ **Von der Universität Heidelberg.** Der Vorsitzende des Bad. Landesamts für Arbeitsvermittlung Regierungsrat Dr. Wehrle, Privatdozent an der Universität Heidelberg, erhielt einen ehrenvollen Ruf auf den neu errichteten Lehrstuhl für praktische Volkswirtschaftslehre (insbesondere Sozialpolitik) und für Finanzwissenschaft an der Handelshochschule in Nürnberg. Reg.-Rat Dr. Wehrle hat, wie wir hören, den Ruf angenommen.

Der alte Mann

Skizze von **Kunz von Kauffungen** (Solln-München)

Alt war er und einsam! Kein Mensch wußte, was er tat und dachte. Die Kinder, die, was sie taten, nicht bedachten, bespöttelten ihn. Warum? Nun, weil er nicht gerade so war wie die anderen Menschen. Freundlich war er zu Jedermann, nur ruhig und schweigsam. Vornübergebeugt, gestützt auf einen alten Stock, ging er jeden Morgen einen bestimmten Weg bis zu einer Wegkreuzung, an der er regelmäßig umdrehte. Warum er immer den einen Weg ging und warum immer nur bis zur Wegkreuzung wußten die Leute nicht; aber sie redeten darüber. Und weil sie es trotzdem nicht erfuhren, sagten sie, er sei verrückt, lachten hinter ihm her und manche riefen ihm gar etwas nach. Sie meinten, er höre ja doch nichts; doch leider hörte er mehr, als sie wollten und glaubten. Aber er sagte nichts. Zu wem sollte er auch etwas sagen, — — er hatte ja niemanden. — — Ich war damals, als ich ihn kennen lernte, ein kleiner Junge. Wir Kinder spielten auf der Straße, als der alte Mann mit seinem Stock daher stapfte. Ehe er uns erblickte, rief einer der kleinen Gesellschaft ihm auch schon etwas zu. Er achtete nicht darauf. Durch die Tapferkeit des kleinen Maulhelden angestachelt, brüllte auch schon die ganze Bande los, und der arme Alte wurde mit Spötteleien überhäuft. Ich stand dabei, ohne ein Wort dafür zu sagen, daß es doch unrecht sei, den alten Mann zu necken. Ich guckte zu, interessiert und beschämt gleichzeitig. — Da blieb er stehen, ich sehe ihn noch vor mir mit seinem lichten, weißen Haar und blickte uns ernst an. Nur einen Augenblick hörte das Geschrei auf, um gleich nachher desto stärker loszubrechen. Da kam er näher, und wie der Wind liefen die Gören auseinander. Mir kam der Umschwung zu plötzlich, und ehe ich mich recht versah, stand der alte Mann dicht vor mir und redete mich an. Ich war ganz versteinert vor Schreck „Hab man keine Angst, Kleiner, ich tue Dir ja nichts", waren seine ersten Worte. „Ich — hab — auch — — garnicht — — mitgeschrien," stotterte ich. Da legte er mir liebevoll die Hand auf den Kopf und schaute mir lange ins Gesicht, fragte, was wir gespielt und warum wir so geschrieen hätten." Ich hab' doch garnicht — — — mit — —geschrieen. Weiter brachte ich wieder nichts heraus. Schließlich lud er mich ein, ihn einmal zu besuchen, denn er sei garnicht verrückt, nur so schrecklich einsam, und deshalb würde er sich freuen, wenn ich einmal käme. Mit dem Kopf nickend, versprach ich es, und dann ging er weiter.

Und als der Tag kam, an dem ich ihn besuchte, mußte ich erst durch eine große schwere Tür, die so schwer war, daß ein Vorübergehender sie mir öffnen mußte. Und vier Treppen mußte ich hinauf und was für steile Treppen mit unzähligen Stufen! Die Soldaten marschieren: rechts, links, rechts, links; das aber konnte ich auf der Treppe noch nicht, und so ging ich: rechts, rechts, rechts. Nach einem heißen Tag — so lange dünkte es mich— kam ich oben an. Eine Tür war nur da, die mußte es also sein. Mein Mut verließ mich, und ich ging erst drei Stufen wieder zurück, dann aber klopfte ich energisch an, so energisch, wie eben ein Vierjähriger sein kann. Von drinnen erklang ein freundliches Herein. Ich öffnete und von einem Stuhle an einem alten, alten Tische, in dem schon viele, viele Holzwürmer wohnten, erhob sich der alte Mann und kam, die Hände mir entgegenstreckend, auf mich zu. Er zog mich an der Hand herein und setzte mich auf seinen zweiten Stuhl, denn er besaß nur zwei. An den Wänden hingen ein paar Bilder und auf einem Schrank standen ein paar Kasten. Sonst war nur noch ein Bett im Zimmer. — Weiter nichts. — Der alte Mann ging an den Schrank und holte ein Bilderbuch, aus dem er mir vorlas, während ich mir die Bilder ansah, d. h. er las nicht eigentlich vor, denn er konnte alles auswendig. Und ich bewunderte seine Klugheit. Als wir mit dem Bilderbuch fertig waren, brachte er Muscheln und Steinchen und sonst allerlei. Dann holte er einen winzigen Kasten, in dem ein kleines, winziges Kettchen mit Medaillon lag. Darin war ein schöner Mädchenkopf. Ich sah es mir gründlich an und freute mich an dem Glanz des Goldes und dem der Augen, denn es waren wunderliebliche blaue Augen. Als ich wieder aufblickte, hatte der alte Mann in den seinen Tränen. Und schließlich sagte er: „Dies Kettchen nehme ich mit in mein Grab". Ich wußte damals nicht warum und fragte auch nicht.

Schließlich wurde es Zeit zum Fortgehen, und ich schied mit dem freiwillig gegebenen Versprechen, bald wieder zu kommen, was ich auch treulich hielt. Eines Tages aber, als ich wieder mal, müde von den vielen Treppen, oben ankam und klopfte wie sonst, rief eine fremde Stimme herein. Ein junger Mensch war in dem Zimmer — und nicht mein alter Freund. Alles war anders. „Was willst Du hier?" fragte mich der Jüngling. „Zum alten Mann" sagte ich mir. „Der ist tot und schon begraben", war die kurze, grausame Antwort. Leise machte ich die Tür wieder zu und ging die Treppe langsam wieder hinunter. Auf der Straße fing ich an zu weinen und dachte, ob das Kettchen nun wohl auch begraben ist? — — Da fiel mein Blick auf das Schaufenster eines Trödlerladens — — und dort lag es, — sein Kettchen. —

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Fußball

F. G. 03 Ludwigshafen — F. C. Phönix Mannheim

Den Bericht in unserer Montag-Morgen-Ausgabe über das Freundschaftsspiel Phönix Mannheim — F. G. 03 Ludwigshafen stellen wir dahingehend richtig, daß das Spiel nicht in Mannheim, sondern auf dem Sportplatz der F. G. 03 in Ludwigshafen stattfand. Die verhältnismäßig hohe Niederlage der Phönix-Mannschaft ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß diese mit Ersatz für Emil Schönig, Beckerle, Steidle Scherer und Durler hat antreten müssen. Die geschwächte Mannschaft hat ihr bestes hergegeben, konnte aber in der zweiten Spielhälfte nicht verhindern, daß der Gegner zu seinen Erfolgen kam.

Wassersport

* **Deutsche Klepperboote am Nordpol.** Amundsen nimmt zu seinem, anfang Mai beginnendem Fluge nach dem Nordpol in jedem seiner Flugzeuge ein Klepperboot mit. Das Klepperboot ist bekanntlich ein klein zusammenlegbares, ca. 18 Kg. schweres Boot, das man zusammengelegt in einem Rucksack und in einer Stabtasche überall mit sich führt und das infolge seiner großen Sicherheit von jedermann ohne besondere Vorkenntnisse gefahren werden kann. Tausende von Wasserwanderern erholen sich bereits jährlich in derartigen Booten auf deutschen Flüssen und Seen. Dem deutschen Erfinder diente die Eskimo-Kajakform als Vorbild. Das Schicksal will es nun, daß dieses, durch seinen geistvollen, deutschen Konstrukteur zum sichersten Wasser-Kleinfahrzeug umkonstruierte und in langen Jahrzehnten vervollkommnete Boot dorthin zurückkehrt, woher es seiner äußeren Form nach stammt. Die kleinen, in wenigen Minuten mühelos aufzubauenden Klepperboote können dem kühnen Forscher unter Umständen wertvolle Dienste leisten. Die deutsche Industrie darf stolz darauf sein, auf solche Weise bei dieser wichtigen Unternehmung mithelfen zu können.

Kegeln.

Kegler-Verband Mannheim und Umgebung

Die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft sind in drei Gruppen abgeschlossen. Im Bezirk 4 ist der Tabellenerste und Zweite- Punktgleich und bedingt hier die Feststellung des Meisters ein Entscheidungsspiel.

Die in den Bezirksspielen von den beteiligten Mannschaften erzielten Holzzahlen geben Zeugnis, daß um den Titel „Bezirksmeister" heiß gekämpft wurde und selbst der Tabellenletzte auf seine Leistungen stolz sein kann.

Die Bezirksmeister treten nunmehr in den Endkampf um die Meisterschaft des Verbandes Mannheim. Welcher Mannschaft die Meisterwürde zufällt, ist schwer vorauszusagen, da es sich um gleichwertige Gegner handelt. Die Kämpfe werden hier äußerst hart und zähe geführt werden.

Klub	Spiele	Holzzahl	gew	unent	verlor.	Punkte	
Pfefferminz	8	7836	7	—	1	14	Meister
Goldene Sieben	8	7618	4	—	4	8	
Zähe Brüder	8	7590	4	—	4	8	
Gib Ihm	8	7426	3	—	5	6	
Edelweiß	8	7434	2	—	6	4	
Bezirk II							
Rheinperle	6	5566	6	—	—	12	Meister
Alle Neun	6	5506	4	—	2	8	
Wertbeständig	6	53[illegible]6	2	—	4	4	
Olympia	6	4956	—	—	6	—	
Bezirk III							
Einigkeit	2	1749	2	—	—	4	Meister
Stromer	2	1727	—	—	2	—	
Bezirk IV							
Bock	8	6911	5	—	3	10)	Entsch.-Spiel
Grottebaar	8	6682	5	—	4	10)	
68 Sandhofen	8	6415	4	—	4	8	
Fidele Zwölf	8	6197	4	—	4	8	
Stam Brüder	8	6798	8	—	6	4	

Literatur

* **Ueber Felskletterei** sind im Sportverlage Dieck u. Co., Stuttgart, 2 Bilderleporellos mit 20 bezw. 21 hervorragend anschaulichen Augenblicksaufnahmen, aufgenommen von ersten Bergsteigern und Bergsteigerinnen, erschienen. „Felsklettern in Bildern und Merkworten" betiteln sich diese beiden, in bequemem Taschenformat gehaltenen Lehrleporellos; der Verfasser ist der bekannte Bergsteiger Walter Flaig. Der kurze aber treffende Text, aus dem der erfahrene Fachmann mit jeder Silbe spricht, sagt mehr als viele Worte und die von ersten Bergsteigern und Bergsteigerinnen aufgenommenen Augenblicksaufnahmen zeigen haarscharf, wie man es machen muß. Sie zeigen dem Bergsteiger, wie er aus eigenem Können ohne jedes Hilfsmittel die sich ihm entgegensetzenden Hindernisse bewältigen kann. Wir empfehlen diese famose alpine Veröffentlichung allen Bergsteigern und Gebirgsfreunden angelegentlich. An der Hand dieser Bilder wird sich manchem angehenden Bergsteiger das große Erlebnis, das den Menschen nach gelungener Bergbesteigung bewegt, offenbaren und sein Herz höher schlagen machen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April

Rhein-Pegel	27.	28.	31.	1.	2.	3.
Schusterinsel*	0.32	0.40	0.51	0.42	0.64	0.70
Kehl	1.50	1.53	1.70	1.75	1.80	1.84
Maxau	3.17	3.18	3.41	3.41	3.44	3.45
Mannheim	2.70	2.21	2.59	2.49	2.44	2.46
Kaub	1.73	1.77	1.91	1.93	1.88	.—
Köln	2.01	2.00	2.04	2.11	2.07	.—

Neckar-Pegel	27.	28.	31.	1.	2.	3.
Mannheim	2.51	2.56	2.91	2.77	2.7[illegible]	2.73
Heilbronn	90	1.14	.—	1.28	1.2[illegible]	—

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, G. m. b. H., Mannheim E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht und den übrigen redaktionellen Teil: Franz Kircher; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Der Frühling ist da ....

Unsere **Frühjahrs-Anzüge** u. **Frühjahrs-Mäntel** sind in unserer eigenen Fabrikation hergestellt und zeichnen sich durch tadellosen Sitz, hervorragende Qualität und außerordentliche Preiswürdigkeit aus

Sakko-Anzüge
aus eigener Fabrikation
solide Strapazierqualitäten
Mk. 28.-, 39.-, 48.- bis Mk. 78.-

Frühjahrs-Mäntel
aus eigener Fabrikation
Raglan- und Schwedenform
Mk. 39.-, 48.-, 56.- bis Mk. 76.-

Sakko-Anzüge
aus eigener Fabrikation
Qualitäten für höchste Ansprüche
Mk. 89.-, 98.-, 110.- bis Mk. 155.-

Frühjahrs-Mäntel
aus eigener Fabrikation
schickste Modelle, maßgleichwertig
Mk. 88.-, 94.-, 108.- bis Mk. 148.-

Beachten Sie unsere Schaufenster

Gebr. Manes Mannheim

Gebr. Manes, Mannheim
Planken P 4, 12 Planken
Das leistungsfähigste Haus für gute Herren- u. Knabenkleidung
Samstags durchgehend geöffnet

BILLIGE
Ia Qualitäts-
OBERHEMDEN
mit doppelter Brust
1 weichen und 1 steifen Kragen
Percal Zefir
von Mk. **4.85** an von Mk. **6.30** an
Konfirmand. Mk. **4.05** an
Kragen in mod. Formen von **40** ₰ an
Vorteilhafte Preise,
da Verkauf direkt aus meiner Fabrikation
SCHORPP
Wäscherei / Wäschefabrik.
Verkaufsstellen:
N 3, 17 — Schwetzingerstr. 68
U 1, 9 — Mittelstrasse 54
G 5, 10
Telephon Nr. 10122

Einladung an die Künstlerschaft in Mannheim

auf der Insel Bali Motive und Farbenreichtum zu studieren! Andere Teilnehmer, die Sinn für außerordentliche, freundliche Naturschönheiten haben, erbeten! — Wir bekommen den Film in natürlichen Farben „Tropenpracht" im Ufa-Theater P 6 zu sehen. So etwas Schönes, Entzückendes, Farbenprächtiges, ja Berauschendes hat das gewöhnlich Sterbliche Auge sicherlich noch nie geschaut! Der Film „Tropenpracht" gelangt gegenwärtig in allen drei Teilen im Ufa-Theater auf einmal zur Aufführung mit dem Groß-Film:

„Ich liebe Dich!"
Hauptrolle die Filmdiva — 5318
Liane Haid

Spargelegenheit
Seidenstrümpfe
mit
Garantie
für
2 Monate
Bei Abnahme von 3 Paaren wird jedes Paar
kostenlos ersetzt
das innerhalb von 2 Monaten Löcher oder Laufmaschen aufweist.
Dieser Garantiestrumpf ist in reichhaltiger, moderner Farbenauswahl für die Straße sowie für das Ballkleid in zwei Preislagen zu haben
bei **Daut** F 1, 4
Mannheim — Breitestraße
Altbekanntes Haus für solide Waren

Fahr' Rad! Spar' Zeit und Geld!

5 Tage zur Ansicht
mit bedingungsloser Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefere ich überallhin mein weltb. Tourenrad **Modell 1925** von eleganten Aussehen, leichtem Lauf und zuverlässigster Konstruktion. Ausgestattet mit Doppelglockenlager, Innenlötung (nicht geschweißt) werden meine Räder bemängelt, gelötet mit Orig. „Torpedo"-, „Rotax"-, „Komet"-Freilauf mit Rücktrittbremse, erstkl. pr. Bereifung „Continental", „Dunlop", einjährige schriftl. Garantie u. f. Gummi, gegen Anzahlung gegen bequeme Wochenrate von nur G.M. **3.-** an
Lassen Sie sich sofort das Fahrrad kommen! Es ist für Sie ein Verdiener! Denn was Sie an Fahrgeld u. Zeit ersparen, bringt es Ihnen ein. Die Anschaffung ist ein Kapital, wenn Sie Ersparnis für diebez. Rate verwenden! Verlangen Sie sofort ill. Prosp. gratis u. frei!
Walter H. Gartz, Berlin S 42, Postfach 410 F

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Miet-Gesuche

Wir suchen für einen unserer Herren
schön möbl. Zimmer.
Koppel & Temmler G. m. b. H.
Mannheim-Industriehafen. 4018

Gesucht:
3 möblierte Zimmer
eventuell mit Küchenbenützung. 3374
Schwetzingerstadt—Bahnhof bevorzugt
Angebote unter G. Z. 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungstausch!
Geboten: 3 Zimmer mit Zubehör, Waldstr.
Gesucht: 5 Zimmer mit Zubehör in bester Lage. Umzugskosten werden vergütet.
Angebote unter H. D. 17 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3961

Wir suchen per sofort oder später
1-2 Räume für Büro
parterre oder 1 Treppe, möglichst Gelegenheit geboten, ein Motorrad unterzustellen. Nähe Friedrichsbrücke oder Zentrum der Stadt bevorzugt.
Angebote unter F. X. 86 an die Geschäftsstelle des Blattes. *3972

Vermietungen

Büro und Lagerräume
ca. 450 qm, im Zentrum der Stadt, ganz oder geteilt zu 3974
vermieten.
Angebote erbeten unter U. D. 125 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zu vermieten
Büroräume in nächster Nähe des Rheinhafens Karlsruhe gelegen. 4022
Angebote erbeten unter U. K. 131 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

MARCHIVUM

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Hafengebiete von Mannheim u. Umgebung

Die Arbeitsgemeinschaft für die besetzten Mannheimer Gebiete hielt gestern nachmittag im kleinen Saal der Harmonie unter Vorsitz von Direktor C. Hoeffler ihre ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, dankte der Stadt, der Handelskammer und der hiesigen Eisenbahnverwaltung für die rege Unterstützung der Bestrebungen der Arbeitsgemeinschaft und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht über die Zeit der Besetzung von Mannheim. Die Arbeiten und die Schwierigkeiten, die während dieser Zeit zu erfüllen und zu überwinden waren, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Redner bezog sich in seinen Darlegungen u. a. auch auf das Buch von Prof. Dr. Blaustein „Das befreite Mannheim", das in so treffenden, eingehenden und aufklärenden Darlegungen gehalten sei, so daß man jederzeit in der Lage ist, auch in den spätesten Zeiten einen Ueberblick über die Besetzung von Mannheim zu haben. Die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft bezog sich insbesondere auf die Freimachung des Zentralgüterbahnhofes, auf die Valutadifferenzschäden, auf die Milderung der Unsicherheit im Mannheimer Hafengebiet, auf Steuerfragen, die Kreditentschädigung u. a. mehr. Zum Schlusse teilte Redner mit, daß alle Aussicht bestehe, daß der Rest der Besatzungstruppen, der sich noch im Hafen in einer Baracke aufhalte, in nächster Zeit aus Mannheim vollständig verschwinde.

Der zur Versammlung erschienene Vertreter der badischen Regierung konnte die erfreuliche Tatsache konstatieren, daß bezüglich der Valuta-Differenzschäden eine Entschädigung eintritt, und daß die besondere Lage der Stadt Mannheim nach Möglichkeit berücksichtigt werde. Ein Ausgleich sei geschaffen und das Verfahren teilweise bereits durchgeführt bzw. in der Durchführung begriffen. Er empfehle, den Hauptwert auf die Steuerfrage zu legen und in der Entschädigungsfrage zunächst von einer größeren Aktion abzusehen. In Berlin herrsche das Bestreben vor, mit den Herren zu einem Abkommen und mit den Firmen im Wege des Vergleichs zu einem für beide Teile billigen Ausgleich zu gelangen.

Handelskammerpräsident Richard Lenel dankt für die außerordentlich ersprießliche Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft, mit der die Handelskammer jederzeit gerne zusammengearbeitet habe. Der Arbeitsgemeinschaft eine breitere Grundlage zu geben, sei im Interesse der Mannheimer Wirtschaft nur zu begrüßen. Eine Gemeinschaft auf möglichst breiter Basis habe mehr Aussicht auf Erfolg, als eine engbegrenzte. Man darf wohl sagen, daß es der Mannheimer Wirtschaft schlecht geht. So wenig er auch nur einen Augenblick an dem Wiederaufbau Deutschlands zweifle, so habe er doch große Besorgnis für die nächste Zukunft. Wenn man sehe, welche außerordentlichen Schwierigkeiten einem tagtäglich erwachsen, wenn man sich vergegenwärtige, daß, nachdem man kaum das Krisenjahr 1924 überstanden, man schon wieder vor einer sehr bedenklichen Geldkalamität stehe, oder schon drinnen sei und wenn man sich die Schwierigkeiten mit den Handelsverträgen vor Augen halte, so müsse man sich sagen, daß man recht schweren und bösen Zeiten entgegengehe. Redner kommt dann auf die Steuern zu sprechen und führte aus, daß nach einer Unterredung mit dem badischen Finanzminister die Einkommen mit über 50 Prozent Steuern belastet werden. Dies sei eine Belastung, die auf die Dauer unerträglich ist. So sehe man auf allen Gebieten eine außerordentlich schwere Belastung der Wirtschaft. Die Erfahrung habe gezeigt, daß man der südwestdeutschen Ecke nicht günstig gesinnt sei, er erinnere nur an den Kampf um den Umschlagstarif.

Nachdem der Vorsitzende den Rednern gedankt, sprach Dr. Hildebrand über die Entschädigungs- und die Steuerfrage, worauf die Rechnungsablage und die Entlastung des Vorstandes erfolgte. Die Aenderung des Namens der „Arbeitsgemeinschaft für die besetzten Mannheimer Gebiete" in „Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Hafengebiete von Mannheim und Umgebung" wurde gutgeheißen, ebenso die vorgeschlagene Aenderung der Satzungen. ⊙

25 Jahre Rhein. Braunkohlensyndikat

Am 1. April d. J. sah der rheinische Braunkohlenbergbau auf das 25jährige Jubiläum seines Zusammenschlusses zurück. Aus der wechselvollen Geschichte des heutigen Syndikats seien kurz die wichtigsten Daten angegeben. Wir folgen dabei u. a. den eingehenden Angaben eines Rückblicks in der Zeitungskorrespondenz „Das Rheinland".

Der Gedanke, den damals sehr ungünstigen Rentabilitätsbedingungen der rheinischen Brikettwerke durch eine allgemeingültige Vereinbarung über Förderung, Briketterzeugung, Absatz und Preise zu begegnen, ist schon im Jahre 1895 von dem bereits 1893 gegründeten Verein für die Interessen der rheinischen Braunkohlenindustrie ausgegangen. Aber erst am 1. April 1900 entstand das erste Syndikat, in welchem sich zehn Werke zum Verkaufsverein der Rheinischen Braunkohlen-Brikettwerke G. m. b. H. zusammenfanden.

Nach einem sehr scharfen Preiskampf mit den über 25 v. H. der Gesamterzeugung verfügenden Außenseitern kam es schon 1902 zur Gründung eines neuen umfassenden Syndikats, aus dem dann 1904 der Braunkohlen-Brikettverkaufsverein aller Werke des Reviers entstand. Dieser Verkaufsverein, ein reines Handelssyndikat, das also nur den (gesamten) Absatz übernimmt, nicht die Erzeugungsziffern festsetzt, hat bis zum Jahre 1914 den bekannten Aufschwung des rheinischen Braunkohlenbergbaues geführt. Damit wurde es abgelöst durch das Rheinische Braunkohlenbrikettsyndikat, das wiederum eine Reihe neuer Werke aufnahm.

Die alten Firmen gründeten nebenher noch die Vereinigungsgesellschaft Rheinischer Braunkohlenbergwerke als Trägerin der Vermögenswerte des früheren Verkaufsvereins. Diese Gesellschaft ist Eigentümerin einer Reihe von Grubenfeldern, Umschlagplätzen, Beteiligungen, eines bedeutenden Schiffsparks und auch eines eigenen Werks, der Brikettfabrik Türnich. Das 1914 gegründete Syndikat besteht auch heute noch; nur hat es seit der Kohlenzwangswirtschaft den gesetzlichen Namen Rheinisches Braunkohlensyndikat G. m. b. H. angenommen.

Das Syndikat der rheinischen Braunkohlenindustrie hat in seinen ersten Jahren schwere Zeiten mit großen Absatzschwierigkeiten durchmachen müssen. Der Umschwung setzte mit dem großen Streik von 1905 im Ruhrbergbau ein. Damals wurde die kohlenverbrauchende Industrie auf den neuen billigen Brennstoff aufmerksam, und zugleich wurden auch dem Haushalt in den entferntern Gebieten die bequemen Braunkohlenbrikette bekannt. Unter der Leitung des Direktors Wilhelm Schröder und der Aufsichtsratsmitglieder Friedrich Haschke und Dr. Paul Silverberg hat das damalige Syndikat den endgültigen Aufschwung des rheinischen Braunkohlenbergbaus trotz der an sich ungünstigen Lage inmitten der Steinkohlenreviere der Ruhr, Wurm und Saar durchgesetzt.

Das heutige Braunkohlensyndikat steht unter der Leitung des Generaldirektors Friedrich Kruse und des Vorsitzenden seines Aufsichtsrats Paul Silverberg, den die breitere Oeffentlichkeit fast mit dem rheinischen Braunkohlenbergbau zu identifizieren gewohnt ist. Unter der Führung dieser beiden Männer sind die bewährten Grundsätze aus der Zeit des Verkaufsvereins auch heute maßgebend geblieben. Diesen Grundsätzen in erster Linie ist es zu danken, daß der heimische Bergbau bis heute von der allgemeinen schweren Kohlenkrise verschont geblieben ist. Die Oeffentlichkeit hat deshalb Anlaß, dem Rheinischen Braunkohlensyndikat an seinem Jubiläumstag zu wünschen, daß es sich noch viele Jahre der bewährten Führung seiner bisherigen Leiter erfreuen möge.

* * *

Zur Versorgung Süddeutschlands mit dem bekannten „Union"-Brikett befindet sich eine Zweigniederlassung des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats in Mannheim unter der bewährten Leitung von Direktor Heinrich Bohle, der heute auf eine 25jährige Tätigkeit im Rheinischen Braunkohlen-Syndikat zurückblickt. Direktor Bohle, eine in Mannheimer Handels- und Industriekreisen bekannte Persönlichkeit, hat sich um die Entwicklung des Rheinischen Braunkohlen-Syndikats sehr verdient gemacht und hat insbesondere wesentlichen Anteil an dem heutigen Umfang des süddeutschen Brikettgeschäftes. Bemerkt sei, daß die hiesige Zweigniederlassung gleichzeitig die oberrheinischen Hafenumschlagsplätze des Syndikats in Mannheim-Rheinau, Ludwigshafen und Karlsruhe verwaltet.

Großhandelsindex

Die Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamtes vom 1. April ist gegenüber dem Stande vom 25. März von 132,9 um 0,5 Prozent auf 132,3 zurückgegangen. Für den Durchschnitt März ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer um 1,5 Prozent von 136,5 im Februar auf 134,4.

-n- Verkauf von Flußspat aus den deutschen Flußspat-Gruben. Durch die Fachpresse und auch teilweise durch die Tageszeitungen läuft eine Mitteilung, wonach der Flußspatverband bei Wolf Netter, Ludwigshafen a. Rh. aufgelöst sei, die einzelnen Werke den Flußspatverkauf selbst in die Hände genommen hätten oder durch Händlervertreter bewirken. Diese Notiz könnte so gedacht werden, als wenn die Firma Wolf Netter, Ludwigshafen a. Rh. den Flußspat-Verkauf völlig aufgegeben habe. Infolgedessen teilt uns die Firma Wolf Netter, Ludwigshafen a. Rh. mit, daß sie aus eigenen, ihr gehörigen Flußspat-Gruben nach wie vor Flußspat für alle Verwendungszwecke liefert und daß außerdem bei Wolf Netter, Ludwigshafen a. Rh. der Alleinverkauf mehrerer selbständiger deutschen Flußspat-Werke liegt.

-tu- Konkurs- und Geschäftsaufsicht. Ueber das Vermögen der Firma J. Weick G. m. b. H. in Rheinhausen wurde das Konkursverfahren eröffnet. Forderungen bis 21. April, Prüfung 28. April beim Amtsgericht Philippsburg. — Die Firma „Heros" A.-G. für Elektrokraftwerke und Apparatebau in Herbolzheim hat die Einstellung des Konkursverfahrens über ihr Vermögen beantragt.

⊙ **Gasanstalt Kaiserslautern.** Aus dem Reingewinn von 147 329 ℳ wird nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 6 Prozent verteilt, während der Rest mit 1563 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der am Montag in Kaiserslautern abgehaltenen G.-V. der Gesellschaft wurden, wie wir erfahren, die Regularien einstimmig genehmigt und Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt.

-f- Konkurs in der Hamburger Herrenkonfektion. Die seit 1872 bestehende Mützenfabrik und Herrenkonfektionsfirma Julius Feibel, Hamburg 6, Mercurstraße 1, befindet sich im Konkurs. Das Unternehmen hat sich zu diesen Maßnahmen gezwungen gesehen, da sein Geschäftsführer u. Konf. nach umfangreichen Betrügereien flüchtig geworden ist, und den Stand der Firma durch nicht ordnungsgemäß geführte Bücher verschleiert hatte.

⊙ **Preiserhöhung des Mitteldeutschen Braunkohlensyndikats.** Infolge Lohnerhöhungen ist ab 6. d. Mts. eine Preiserhöhung eingetreten und zwar per Tonne für Industriebriketts um 65 Pfg., für Hausbrandbriketts um 1 ℳ und für Rohkohle um 20 Pfg. Wie vor Kriegsausbruch sollen am 1. Juli und 1. Oktober weitere Preiserhöhungen um 60 Pfg. per Tonne eintreten, um für rechtzeitiges Eindecken einen Anreiz zu geben.

Devisenmarkt

Nachbörslich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 477,75, Paris 517,75, Schweiz 1928, Italien 410⅝, Holland 3984, Wien 1410, Budapest 1390, Prag 296⅝, Kristiania 1581, Kopenhagen 1832, Stockholm 2695, Brüssel 508⅝, Madrid 1419, Buenos Aires 3848.

An Arbitragekursen werden notiert: Dollar gegen Paris 19,31⅛, London gegen Paris 92,25, London gegen Zürich 24,77, London gegen Mailand 116,28, London gegen Amsterdam 11,99¼, London gegen Brüssel 93,95, Schweiz gegen Mailand 21,31.

In Goldmark bzw. Goldpfennig kosten: der Dollar 4,20, englische Pfunde 20,06¼, Paris 21,79, Schweiz 80,97, Italien 17,23, Holland 1,67,30, Wien 59,25, Prag 12,44, Kristiania 66,40, Kopenhagen 76,94, Stockholm 1,13,2, Brüssel 21,35½, Madrid 59,60, Buenos Aires 1,61,60. ⊙

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

⊙ **Mannheim**, 2. April. In Uebereinstimmung mit den auswärtigen Plätzen setzten sich an der heutigen Börse — nachdem nunmehr die Liquidationen per Ultimo März überwunden zu sein scheinen — bei stillem Geschäft eine merkliche Befestigung der Tendenz durch. Es notierten: Bremen-Besigheimer Oelfabriken 30, Rhenania, Verein chemischer Fabriken 5,2, Rheinmühlenwerke, Mannheim 2,75, Karlsruher Stadtanleihe 7,50, 4 und 3½ proz. Pfandbriefe der Rheinischen Hypothekenbank 6⅝.

Waren und Märkte

Berliner Metallbörse vom 2. April

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	1.	2.		1.	2.
Elektrolytkupfer	130,25	131,—	Aluminium in Barren	2,45-2,50	2,45-2,50
Raffinadekupfer	1,22-1,23	1,22-1,23	Zinn, ausl.	4,90-5,00	4,90-5,00
Blei	0,68-0,69	0,68-0,69	Hüttenzinn	4,80-4,85	4,80-4,90
Rohzink (V.B.-Pr.)	—,—	68 69	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
do. (fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,19-1,21	1,20-1,22
Plattenzink	0,61-0,62	61—62	Silber für 1 Gr.	93,—-94,—	93,—-94,—
Aluminium	2,35-2,40	2,35-2,40	Platin p. Gr.	—,—	—,—

London, 2. April (WTB) Metallmarkt. (In Lstr. f. d. engl. t = 1016 Kg.)

	1.	2.		1.	2.		1.	2.
Kupfer Kassa	61,25	60,75	Best select.	65,75	65,—	Blei	34,65	34,75
do. 3 Monat	62,50	61,50	Nickel	165,—	165,—	Zink	34,50	34,13
do. Elektrol.	65,50	65,—	Zinn Kassa	240,50	237,50	Quecksilber	13,75	13,75
						Regulus	70,—	70,—

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 2. April. 1 Kg. Gold 2817 G. 2822 B.; 1 Kg. Silber 92,75 G. 93,50 B.; 1 Gramm Platin 15,70 G. 16,50 B.

:-: **Nürnberger Hopfenbericht** vom 1. April. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keinerlei Zufuhr zu verzeichnen. Umgesetzt wurden 17 Ballen. Geringe und mittlere Markthopfen wurden zu 250—300 ℳ angeboten.

Schiffahrt

Die Rheinschiffahrt im Monat März

Bericht der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Wesel zu Duisburg-Ruhrort über die Lage der Rheinschiffahrt im Monat März 1925

Anstelle der für den Monat März so sehnlich erwarteten Belebung der Rheinschiffahrt brachte der Berichtsmonat keine Besserung gegenüber dem Vormonat. Der Wasserstand hielt sich in mittleren Grenzen. Am 1. ds. Mts. zeigte der Cauber Pegel 1,76 Meter, stieg vorübergehend am 10. und 11. ds. Mts. auf 2,06 bzw. 2,08 Meter, um dann wieder bis zum 19. März bis auf 1,60 Meter herunter zu gehen. Bis zum 31. März stieg er wieder langsam bis auf 1,92 Meter. Die Abladetiefe nach dem Oberrhein schwankte dementsprechend zwischen 1,90 und 2,10 Meter. Das Leichtergeschäft in Salzig mußte vorübergehend in geringem Umfang aufgenommen werden.

Der Kohlenversand von den Duisburg-Ruhrorter Häfen

zum Oberrhein hielt sich ungefähr auf der Höhe des Vormonats. Der Grund für diese nun schon über 2 Monate dauernde Geschäftsstille liegt einmal daran, daß der süddeutsche Kohlenmarkt noch mit Kohlen übersättigt ist und zum andern daran, daß die ungeklärten Verhältnisse in der Frage der Syndikatsbildung im Kohlenbergbau eine gewisse Zurückhaltung der Abnehmer hervorrufen. Außerdem kommt noch hinzu, daß einige größere Abnehmer, die sonst per Schiff beförderten Kohlenmengen heute ganz auf dem Bahnweg beziehen. Diese schlechte Geschäftslage wirkte sich entsprechend auf den Frachtenmarkt aus. Tagesmieten wurden überhaupt nicht mehr bezahlt und die Frachten gingen auf einen Tiefstand zurück. Es versteht sich von selbst, daß diese Sätze kaum nutzbringend sein können. In vielen Fällen reichten sie nicht einmal dazu aus, die Personalkosten zu decken. So betrug die Fracht von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mannheim während des ganzen Monats 0,70 ℳ je Tonne, ab Verladestellen des Rhein-Herne-Kanals schwankte die Fracht zwischen 0,80 ℳ und 0,85 ℳ je Tonne. Die Kohlenverladungen nach Holland einschließlich der Verschiffung von Reparationskohlen über Rotterdam nach Belgien hat gegenüber dem Vormonat auch nicht zugenommen. Eine geringe Zunahme der Erzzufuhren konnte auf die Gesamtfrachtlage keinen Einfluß ausüben. So wurden denn durchweg während des ganzen Monats nach Rotterdam 0,70 ℳ je Tonne ohne freies Schleppen und 0,80 bis 0,85 ℳ je Tonne einschließlich Schleppen bezahlt.

Das Schleppgeschäft

zum Oberrhein ist infolge des geringen Kahnumlaufs und der niedrigen Schlepplöhne direkt verlustbringend geworden. Bootebesitzer und Reedereien mußten dazu übergehen, weitere Dampfer stillzulegen. Der Schlepplohn nach Mannheim betrug den ganzen Monat 1,— ℳ, nach Mainz 0,90 ℳ und St. Goar 0,60 ℳ. Die Bestrebungen zur Bildung einer Schleppvereinigung mit dem Zweck, bessere Verhältnisse auf dem Schleppmarkt zu schaffen, haben leider zu keinem Erfolge geführt und sind gegen Ende des Monats ergebnislos abgebrochen worden.

Das Umschlagsgeschäft in Getreide in den Duisburg-Ruhrorter Häfen war sehr ungünstig. Wegen des außerordentlich schlechten Absatzes auf dem Getreidemarkte waren die Ankünfte außerordentlich gering. Im übrigen Hafenumschlag in den Duisburg-Ruhrorter Häfen ist die Lage wie in den Vormonaten weiterhin schlecht gewesen. Es fehlt an Umschlagsgütern. Die meisten Anlagen sind wenn nicht ganz so doch zum größten Teil ohne Beschäftigung. In der Rheinschiffahrt ist (wie von uns bereits gemeldet. Die Schriftl.) von den Arbeitnehmern der Tarifvertrag gekündigt worden und mit dem 31. März abgelaufen. Es wurde die Forderung auf Erhöhung der Löhne um 20 Prozent gestellt. Die Arbeitgeberseite lehnte diese Forderung ab und fordert im Hinblick auf die außerordentlich ungünstige Lage der Rheinschiffahrt eine Verlängerung des Tarifs auf 1 Jahr. Im Hafenumschlagsbetrieb ist der Lohntarif von den Arbeitnehmern ebenfalls gekündigt worden. Der ergangene Schiedsspruch sieht ab 1. April ds. Js. eine 8 proz. Lohnerhöhung vor. Dieser Schiedsspruch ist aus den obenerwähnten Erwägungen heraus von der Arbeitgeberseite abgelehnt worden.

Gute Zähne – Gute Gesundheit!

Deshalb muss man sich die Zähne durch richtige Pflege gesund und voll gebrauchsfähig erhalten. Bedeutende Fachautoritäten der Wissenschaft, unter ihnen eine ganze Anzahl von Universitätsprofessoren, haben bestätigt, dass die Zahnpasta „Solvolith", eine Erfindung des bekannten Zahnarztes und Spezialforschers auf diesem Gebiete Dr. med. Karl Hermann, sich hierzu am vorzüglichsten eignet. Solvolith ist aber nicht nur ein hervorragendes Zahnreinigungsmittel im kosmetischen und hygienischen Sinne, sondern hat darüber hinaus infolge seines Gehaltes an natürlichem Karlsbader Sprudelsalz die unschätzbare Eigenschaft, den Zahnstein aufzulösen bzw. sein Ansetzen überhaupt zu verhindern. Der Zahnstein ist nämlich einer der schlimmsten Feinde der Zähne und ursächlich an den meisten Zahnerkrankungen beteiligt. Er ruft z. B. den gefürchteten Zahnfachschwund (Alveolarpyorrhoe) hervor, der die sonst gesunden Zähne lockert und sie nach und nach zum Ausfallen bringt.

Benutzen Sie deshalb zur Pflege der Zähne nur

Solvolith

Solvolith ist in den einschlägigen Geschäften zu haben. Fattinger-Werke A.-G., Berlin NW 7.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter Carola mit Herrn Hermann zum Hingste zeige ich hiermit an

Frau Augustin Bender, Carola geb Wahl.

Mannheim, den 30. März 1925. Prinz Wilhelmstr. 10

Meine Verlobung mit Fräulein Carola Bender, Tochter des verstorbenen Herrn Augustin Bender und seiner Gemahlin Carola geb Wahl zeige ich hiermit an.

Hermann zum Hingste.

Lissabon, z. Zt. Mannheim, den 30. März 1925.

Empfang. den 12 April 1925. 12—1 Uhr. B1646

Gottes unerforschlichem Ratschluß hat es gefallen, meinen herzensguten Gatten, unseren treubesorgten Vater und Schwiegervater

Josef Kugelmann

Verwaltungsinspektor a. D.

im Alter von 68 Jahren 5 Monaten, nach kurzem schweren Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. *9405

In tiefer Trauer:

Margareta Kugelmann geb. Pfützer
Hermann Kugelmann u. Frau
Frau Willy Kugelmann Wwe.

Die Beerdigung findet Samstag, den 4. April, nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle Käfertal aus statt.

Statt besonderer Anzeige!

Am 1. April 1925 verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Eva Hanitzsch Ww.

geborene Fürst

im Alter von nahezu 66 Jahren.

Mannheim, K 3, 18

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle aus statt. *9411

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen

Herrn Max Bensinger

sagen aufrichtigen Dank *9396

Die trauernden Hinterbliebenen.

Taschen- und Armband-**Uhren**

In nur guten **Qualitäten**

Praktische **Kommunikanten-Geschenke**

F 2, 4a **Ludwig Groß** F 2, 4a

Telephon 8203 531

Halt! Sind Sie schon Kunde der DBG?

Wenn nicht so besichtigen Sie unsere enormen Läger. In jeder Abteilung Auswahl wie im Spezial-Geschäft.

Herren-Anzüge
Herren-Ulster
Gummimäntel
Windjacken
Hosen etc.

Damen-Kostüme
Damen-Kleider
Damen-Mäntel in allen Formen und Stoffarten
Gummi-Mäntel zweiseitig zu tragen etc.

Die Waren werden bei genügendem Ausweis sofort mitgegeben!

! Kaufe gleich zahle später !
Jeder Verkauf ist streng diskret

Deutsche Bekleidungsgesellschaft. Th. Lucas & Co.

Mannheim, P 4, 11 gegenüber Durlacher Hof, 2. Haus von den Planken.
Gleiche Geschäfte: **Karlsruhe**, Kronenstraße 40, **Stuttgart**, Schillerstraße 16.

Stellen-Gesuche

Wein- und Branntwein-Kaufmann

tüchtiger Reisender, zuletzt in der Metall-Industrie tätig, **sucht**, da abgebaut, wieder **Beschäftigung** in Wein u. Branntwein, evtl. Reisen. Angeb. u. G. S. 6 an die Geschäftsst. d. Bl. *9...

Beamter sucht **schriftl. Heimarbeit** jeder Art. Angeb. unt. G. G. 95 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *9339

Bilanzsich. Buchhalter, **Journalführer** perfekt in dopp., amerikan., ital. u. Kontokorr.-System im Revisions- und Steuerwesen, sowie in Organisation, sucht sich bald zu veränd. Angeb. u. F. P. 80 a. d. Geschst. *9304

Junger Schneider sucht bei tücht. Meister dauernde Beschäftigung. Gefl. Angebote unter J. B. 40 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *9126

Jüngere **Kontoristin** perfekt in Stenogr. und Masch., gewissenhaft, in allen Büroarbeit. bew., sucht anderw. Stellung. Angebote unt. E. U. 60 a. d. Geschäftsst. B1639

Junge gebild. Frau perfekt im Haushalt, sucht tagsüb. Wirkungskreis. Angebote unter G. R. 5 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *9356

Tüchtige, sehr gut empfohlene **Putzfrau** sucht größer. Büro od. Laden zu reinigen (geht auch Privat). B1683 Frau Müller, J 7. 27, IV.

Mädchen 19 J. alt, sucht gute Stelle bei Familienanschluß. Näheres bei Zollbeamter Meier, Parkring 9. B1656

Jüng. Mädchen v. Land sucht Stellung. Näheres Langstraße 39, Hths. part. *9340

Verkäufe

Wohnhaus 4stöckig, mit Laden, zu verkauf. Preis 17 000 M bei 5000 M Anzahlung. Angebote unter G. N. 1 a. d. Geschäftsst. *9347

Schaubeck's Briefmarken-Album ca. 1400 Mark, darunt. seltene, z. verk. Flenkes, Liebigstr. 18, IV. B1680

Seltene Gelegenheit! Sehr schönes eichenes Schlafzimmer bill. z. verkauf. Möbel-Kuch, Anzus. in P 7. 7a. 2 bis 5 Uhr. Ca186

Stutzflügel gut erh., vorzügl. i. Ton, billig zu verk. B1626 Hüther, B 4. 14.

Altershalber ist eine **Strickerei** mit guter Kundschaft zu verkaufen. Noch wird angelernt. Angeb. unt. G. M. 100 an die Geschäftsstelle. *9348

4 gut erhaltene **Federrolle** 40, 50, 70 u. 100 Ztr. Tragkraft, sowie verschiedene B1636 **Handwagen** billig zu verkaufen. Treusch u. Lehmann, Q 7. 11, Telephon 10 747.

Für Liebhaber! Schmetterling-Sammlung prachtv. ausl. Exemplare zu verk. Ulrich, J 2, 4. *92 9

Grudeherd wenig gebraucht, gut erhalten, preiswert abzugeben. Näheres S 6. 23, 1 Treppe. B1640

Wenig gebrauchter **Kinderwagen** gut erhalt. Gasherd preiswert zu verkaufen. B1648 Laden Q 1. 19.

Komplettes **Schlafzimmer** (Eiche) zurückgest., 2tür., 180 cm, Mk. 495.— verkauft Binzenhöfer Möbellager, Augartenstraße 38. B1578

Kommunion-Kerzen

beste Qualität, ¼ Pfund schwer 590
Reklamepreis Mk. 1.50

Seifenhaus Schwetzingerstraße 118

Komplettes **Schlafzimmer** m. 200 cm br. Spiegelschrank, vornehme Ausführung, preiswert zu verkaufen. B1576 Binzenhöfer Schreinerei u. Möbellag. Augartenstr. 38.

Offene Stellen

Werbung fürs Buch

Von leistungsfähiger Firma werden für den Vertrieb eines nationalen Werkes mit großer Durchschlagskraft einige *9388 **tüchtige Herren gesucht.** Persönliche Vorstellung von 5—7 Uhr bei Holtkott, Gen.-Vertreter, P 1, 7a III

Versicherungs-Konzern

Leben-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und Transportversicherung sucht zur Bearbeitung von Mannheim und Umgebung tüchtigen Herrn als *9345

Inspektor

gegen Gehalt, Spesen und Provision. Nichtfachleute können eingearbeitet werden. Der Posten eignet sich für abgebaute Beamte. Angebote erbeten unt. G. L. 99 a. d. Geschäftsst.

Sächs. Maschinenfabrik konkurrenzloser Spezialmaschinen **sucht tüchtigen**

Vertreter,

der bei Kessel- und Eisenkonstruktions-Fabriken gut eingeführt ist 4026

Angebote unter V. M. 850 an **Invalidendank Leipzig.**

Schiffahrt und Spedition sucht 4020

Lehrling

mit Obersekunda-Reife. Angebote unter U. J. 180 an die Geschäftsstelle.

Vertreter (in)

Seriöser Herr od. Dame zur Uebernahme einer Verkaufsniederlage (Etagengeschäft), Uhren, Bestecken, Goldwaren, etc. von süddeutscher Fabrik gesucht. Zentrale Wohnlage erwünscht. Gefl. Angebote mit Referenzen unter **F. P. 4065 an Rud. Mosse Pforzheim** erbeten Em 50

Vertreter

zum Besuche von Privatkundschaft für erstkl. ... Artikel gegen höchste Provision bei angenehmer Reisetätigkeit für sofort gesucht. Herren, die schon für Privatkundschaft gereist haben, bevorzugt. Saubere Kleidung Bedingung. Vorzustellen **Samstag mittag den 4. April von 2—5 Uhr im Hotel Goldener Pflug**, Tunnelstraße 20 am Bahnhof bei Steger. *9295

Für unser Zweiggeschäft in Karlsruhe **suchen wir per sofort** für Abteilung Damen-Konfektion **tüchtige** 4030 **Verkäuferin** für Abteilung Herrenkonfektion **tüchtigen Verkäufer** ferner eine tüchtige 4030 **Buchhalterin**

Angebote mit Photographie und Gehaltsansprüchen an

Deutsche Bekleidungsgesellschaft T. Lucas & Co. Mannheim, P 4, 11

Existenz. Vertretg. erstkl. Artikel zu vergeb. Für Uebern. d. Büros, Lagers 700 M erforderlich. Angebote unter G. Q. 4 an die Geschäftsstelle. *9359

Wir suchen einen in Hotels, Restaur., Mhm., Heidelberg gut eingef. **Vertreter** für erstes Haus der Genußmittelbranche. Angebote unt. G. X. 11 an die Geschäftsst. *9364

Private, Händler etc. (auch best. Damen) überall sof. gesucht. *9349 Feldmann, U 5. 2.

Bauspengler nicht unter 25 Jahren, sofort gesucht. *9346 Theodor Schmitt Spenglermeister Ladenburg, Luisenstr.

Junger Mann oder junges Mädchen mit schöner Handschrift, für Laden und Kontor gesucht, nicht über 18 Jahre. Angebote mit Zeugnisabschriften erb. unter G. H. 96 an die Geschäftsstelle. *9341

Putz Tüchtige *9384 **I. Arbeiterin** in Dauerstelle gesucht. Herm. Volz Nachf. Heinrich Lanzstr. 33.

Braves, fleißiges **Mädchen** nicht unter 18 Jahren, tagsüber gesucht. Seb. N 7, 2 part. *9058 Laden.

Tüchtige Köchin sofort gesucht. B1625 Otto Beckstraße 35.

Ein Mädchen für Hausarbeit, das selbständig kochen kann, u. **1 Zimmermädchen** das Liebe zu Kindern hat (evtl. ein Fräulein, das etwas Hausarbeit übernimmt) für sofort gesucht. *9370 Dir. Becker, D 7, 12.

Tüchtige Köchin mit guten Zeugnissen für sofort od. 15. April gesucht. B1647 Marx, L 15, 5, I.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das bürgerl. kochen kann u. in Zimmerarbeit erfahren ist, per sofort gesucht. Vorzustellen bei Frau Martha Stern, D 5, 1, Tel. 8100. B1634

Alleinmädchen nicht unter 20 Jahren, mit guten Zeugniss., zu kleiner Familie z. bald. Eintr. gesucht. Vorzust. zw. 12—2 od. 5—7 Uhr. *9399 Bernet, J 2. 8.

Anst. Person für morgens von 9 bis 11½ Uhr für Haushalt gesucht. *9408 G 7. 26, 2 Tr. (Ring).

Für kleineren Haushalt wird braves, tüchtiges **Alleinmädchen** das auch kochen kann, gesucht. Angeb. unt. G. T. 7 a. d. Geschäftsstelle dis. Bl. *9068

Aus Dr. Unblutigs Praxis.

Aufheben! **9.** Fortsetzung folgt!

Ja aber, junger Mann, was fällt Ihnen denn eigentlich ein? Ihre Füße, so ungepflegt sie auch sind, sind doch das Schönste an Ihnen, da schnitzt man doch nicht mit dem Bartputzmesser daran herum! Sie wollen ein gebildeter Mann sein und wissen nicht einmal, daß man denn heute nur noch das millionenfach bewährte und ärztlich empfohlene Kukirol-Hühneraugen-Pflaster benutzt? Es entfernt jedes Hühnerauge in wenigen Tagen unblutig, gefahrlos und schmerzlos.

Und überhaupt, wie sehen Ihre Füße aus? Wissen Sie, ich habe früher als Badearzt französische Damen behandelt, an denen hätten Sie sich, was Fußpflege anbetrifft, ein Beispiel nehmen können. Von den Eskimos und Botokuden, die ich als Schiffsdoktor behandelt habe, ganz zu schweigen. Für Sie gibt es nur eins:

Kukirolen Sie!

Treiben Sie planmäßige und richtige Fußpflege mit den bekannten, ärztlich geprüften und empfohlenen Kukirol-Präparaten.

Wie Sie Ihre Hühneraugen loswerden, das habe ich Ihnen schon gesagt. Aber zunächst nehmen Sie ein Kukirol-Fußbad. Sie werden es sofort fühlen, wie wohl Ihnen das tut. Ihr Gang wird viel schneidiger werden, denn es kräftigt Sehnen, Gelenke und Nerven. Die Haut Ihrer Füße wird nicht mehr feucht, aufgequollen und kalt, sondern warm, trocken und vor allen Dingen geruchlos sein.

Nach jedem Fußbade und jeden Morgen pudern Sie die Füße mit Kukirol-Streupuder ein. Die ganze Kukirol-Kur, zu der alle drei Präparate gehören, bekommen Sie jetzt für 2 Mark als Sonderpackung in jeder Apotheke und Drogerie. Benutzen Sie aber nicht zur Fußpflege irgendwelche unbekannten Präparate, auch nicht, wenn die Aufmachung äußerlich ähnlich ist, wie bei Kukirol, damit Sie keine Enttäuschung erleben. Achten Sie genau auf den Namen „Kukirol" und auf die Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß". Befolgen Sie diese Anordnungen genau, in einigen Tagen werde ich wieder vorsprechen. Leben Sie wohl inzwischen!

Die ganze Kukirol-Kur (alle drei Präparate zusammen) ist in einer Sonderpackung für nur 2 Mark in jeder Apotheke und Drogerie zu haben, die drei Präparate werden aber selbstverständlich auch einzeln abgegeben.

Verlangen Sie unsere neue, lehrreiche Druckschrift „Kukirolen Sie", die Ihnen wichtige Aufschlüsse über die Notwendigkeit der Fußpflege gibt und u. a. auch einige Photographien über unser Werk zeigt.

Kukirol-Fabrik, Groß-Salze (Bad Elmen).

MARCHIVUM

Geschäftsübernahme

Hiermit erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, dass ich mit heutigem die Bewirtschaftung des

Stadthalle-Restaurants

in Heidelberg

übernommen habe.

Es wird mein besonderes Bestreben sein, den verehrten Gästen bei Verabreichung von Speisen und Getränken weitmöglichst entgegenzukommen und bitte um geneigten Zuspruch.

- Fertige Mittagessen -
Reichhaltige Speisekarte

Gute Weine, Heidelberger Aktien-Bier, Münchner Hackerbräu

Kaffee mit eigener Konditorei — Eis.

Heidelberg, den 1. April 1925. 4024

Der neue Pächter M. Büttner
zuletzt Direktor im Kurhaus Baden-Baden.

2000 Mark

und mehr kostet 6318

eine Reise nach Java

die dem gewöhnlich Sterblichen nicht vergönnt ist. Oestlich von dieser Insel liegt die Insel Bali, wohin uns der dreiteilige Film „Tropenpracht" führt, welcher im

Ufa-Theater, P 6

zum 6aktigen Hauptfilm:

Ich liebe Dich!

(mit Liane Haid!)

gezeigt wird. Nicht genug, daß nur der Tropenfilm die von der Natur so verschwenderisch ausgestattete Insel Bali mit ihren schönen Menschen zeigt, macht er uns gleichzeitig mit der natürlichen Farbenkinematographie bekannt! Gerade in diesen natürlichen wunderbaren Farben gesehen, erscheint unserem Auge die Insel Bali als

Das reinste Paradies auf Erden!

Gesucht ab 15. April

volle Pension

mit Familienanschluß in gut bürgerlich. Hause für 18jährigen besseren Herrn. Angebote unter C. B. 98 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1610

Aufarbeiten

v. Matratzen u. Polstermöbel billig. B1350 A. Müller, Pestalozzistraße 35, Neckarstadt.

Schneider gesucht

der Reparaturen ausführt. Zuschriften unter U. H. 129 an die Geschäftsstelle. Ge396

Wolf.

Deutscher Schäferhund, 10 Monate alt, Farbe schwarz u. gelb, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Geg. Belohnung abzugeben. *9363 März, T 3, 6.

Zufallskauf

Seltene Gelegenheit

Ein großer Posten **Reinwoll. Kammgarn-Kleiderstoffe** moderne, farbenprächtige Streifen, 105 cm breit, fast für die Hälfte des regulären Wertes .... Meter **3.75**

Crêpe Marocain bedruckt, 100 cm breit .... Meter **1.25**

Seidentrikot ca. 100 cm br., großes Farbensortiment Meter **2.95**

Crêpe Marocain reine Wolle 100 cm breit . . Meter **2.95**

Wollmusselin 80 cm br., reine Wolle viele Farben . . Meter **2.95**

Große Auswahl in Waschstoffen
Wollmusseline, Baumwollmusseline
bedruckte Voiles etc.

Warenhaus
KANDER
Mannheim.

Bouillonstickerinnen Singerstickerinnen finden dauernde Beschäftigung. 747 **Heidelberg. Fahnenfabr.**

Verkäufer(in) für Herren-Konfektion sofort gesucht. **Vetter, J 1, 8.** *9444

Tüchtige, selbständige **Köchin** welche etw. Hausarbeit übernimmt, zum 1. Mai gesucht. B1663 Frau Karl Daut, Collinistr. 29.

APOLLO

Mannheimer Künstlertheater
Heute Abend 8 Uhr *9440
Gastspiel des Tegernseer Bauerntheaters

s'Lieserl von Schliersee

Samstag, Sonntag 3½ und 8 Uhr:
Jägerblut

Volkstheater U 1, 6

Telephon 469 5315
Ab heute:
Der grosse amerikanische Sensationsfilm

Die Piraten von Moulin Rouge

Eine abenteuerliche Geschichte in 6 spannenden Akten mit

Viola Dana

Amerikas grosser Filmstar, ausserdem

Ein deutsch. Kriegsschiff im Dienste der Volkswirtschaft

2 interessante Akte Ab Dienstag

Der Sieg der Kraft

mit Elmo Lincoln

Friedrichspark

Dienstag, 7. u. Mittwoch, 8. April, nachm. 3 Uhr

Der
Osterhas
im Friedrichspark
Eine festliche Veranstaltung für Kinder
Kinderlieder:
Minna Karl Huber
Lustige Osterngeschichten mit bunten Bildern
Besondere Ueberraschungen.
Eintrittspreis: eine Mark.
Parkabonnenten zahlen die Hälfte.
5143

Melanchthon-Kirche, Mannheim

Sonntag, den 5. April 1925 abends 8 Uhr

Kirchen-Konzert

des Organisten Friedrich Rensch

unter Mitwirkung von:
Frau Martha Gernsheim, Konzertsängerin
Frau Eleonore Gernsheim-Fuchs, Violine
Herr Heinz Garnier, Bratsche
Herr Musikdirektor Hch. Lenz, Begleitung
Werke von Bach, Reger, Schubert.

Eintritt zuzüglich Steuer: Mittelempore 1.— Mk. *9447
Schiff und Seitenempore 50 Pf.

Velocipedisten-Verein e. V.

gegr. 1883 Mannheim.

Samstag, 4. April, abends 8 Uhr in den **Kaisersälen,** Seckenheimerstr. 11a

Grosses Saal-Sportfest

Reigenfahren, Kunstfahren, Radballspiel u. A. die deutschen Meister im 2er Kunstfahren, Herren Weller und Bechtel

Tanz bis 3 Uhr. Grosse Verlosung.

Gäste willkommen. 4003 Der Vorstand.

Städtisches Fröbel-Seminar

Mannheim, E 5, 16.

Sonntag u. Montag, d. 5. u. 6. April 1925

Ausstellung

der Handfertigkeiten, Zeichnungen etc. der Absolventinnen des Fröbelseminars u. der kleinen Zöglinge der Seminarkindergärten. Geöffnet jeweils 11—6 Uhr. Eintritt frei.

Offene Stellen

Glänzender Verdienst!

Für diverse Bezirke wird je ein seriöser
Herr oder Dame
möglichst mit guten Beziehungen zu Autokreisen für leicht verkäuflichen, unentbehrlichen neuen Artikel gesucht; für gewandten erstklassigen Verkäufer höchste Verdienstmöglichkeiten. Offerten sofort erbeten unter S. T. 1042 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart. Ca187

Mädchen das klein. Haushalt vorstehen kann, alsb. tagsüber gesucht. Anna Hack, Waldhofstr. 8. *9433

Solides Fräulein für Verkauf u. Bedien. sofort gesucht. Branchekenntnisse erw. *9419 Konditorei Waldbauer Nachf., O 3, 8.

Verkäufe

Schwere eichene **Speisezimmer** 200, 200 und 160 breit, kom. Herren- u. Schlafzimmer preisw. zu verk. Schreinerei Köpp. B1643 Langstr. 26.

Tapeten
Teppiche
Linoleum
in jeder Preislage

H. Engelhard Nachf.
Kunststraße **Mannheim** N 3, 10

Lichtmaschine (Bosch) 50 Watt 12 Volt mit Bosch-Batterie 20 Watt 12 Volt zu verkaufen. B1608 Näheres Q 7, 1.

Patentweinkisten zu verkaufen. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1594

HERREN-ZIMMER in Arbeit, preiswert **Adolf Freinkel J 2 Nr. 4** B1566

Flachtypendrucker Debego, einmal gebr., billig zu verkaufen. Angebote unter G. W. 10 a. d. Geschäftsst. *9369

Heller **Herrenmantel** für große, starke Figur, Tisch, Bett, Lehnstuhl und Salon-Schränkchen zu verkaufen. *9323 Zoll, E 7, 25, 4. St.

Pol. Trumeaux 4 pol. Stühle, Schreibtisch mit Aufsatz zu verkaufen. Näher. B1649 M 6, 17, 1 Treppe.

Einige **Modellkleider** Größe 44, preiswert zu verkaufen. *9375 Kraft-Bischoff, Damenschneiderei, U 4, 21.

Ein Ladenregal 4,50 m lg., 2,20 m hoch, für 50 M, eine Schreibmaschine (Mignon) neu für 75 M zu verkaufen. Näher. bei Emil Geiser, Fahrlachstr. 7. *9409

Zu verkaufen: Gut erh. **Herren-Garderobe** Anzüge, Mäntel, Hüte, schl. Mittelfig., gut erh. **Damen-Garderobe** Röcke, Blusen (Gr. 46), Anzusch. Freitag v. 2—4 u. Samstag 8—10 Uhr. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9424

Guterhaltene **Mandoline** preiswert zu verkaufen bei Rihm, Schwetzingerstraße 156, v. 6 Uhr ab.

Rolladenschränke M 120.— Eiche, *9379 Schreibtische M 50.— Blümlein, Hafenstr. 52.

Einige kaum gebrauchte **Füllöfen** und Gasofen billig abzugeben. Besichtigung 3—4 Uhr *9360 Augusta-Anlage 29, IV.

Kauf-Gesuche

Continental-Schreibmaschine gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Gs358 Schliessfach 98, Ludwigshafen a. Rh.

Gut erhalt. G255 **Speisezimmer** zu kauf. gef. Angeb. m. Preisang. an J. Feltermann E., Viernheim, Lampertheimerstr. 45.

Lautspielende **kl. Drehorgel** (Leierkasten) f. Kinderkarussell zu kauf. gesucht. 2. Pfaffenritter, *9418 Schwetzingen.

Vermietungen

Ca. 60 Zimmer ver- Wohnungsbüro R 1, 12, Tel. 9452. G5587

Möbl. Zimmer finden Sie B1545 **Wohnungs-Nachweis** L 14, 18 Tel. 10336. Vermieter kostenlos.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu vermieten. Obere Clignetstraße 21, part. links. *9355

Möbl. Zimmer sof. od. 1. zu vermiet., nur an Herrn. Adresse i. d. Geschäftsst. *9354

Freundlich möbliertes **Zimmer** an gebild. Herrn zu vermieten. Schimperstr. 21, 1 Treppe. B1627

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht per sofort zu vermieten. Evtl. leer, Büro oder Lager. An den Kasernen 8, *9327 2. Stock.

Große Anzahl **möbl. Zimmer** für Damen und Herren vermietet *9318 Schwetzingerstr. 15, am Tattersall, Tel. 5540.

Zimmer gut möbl., mit elektr. Licht, sof. od. 15. April zu vermieten. *9432 D 4, 15, 4 Treppen, am Zeughausplatz.

Lindenhof Bahnhofsnähe **gut möbl. Zimmer** mit elektr. Licht 1 Tr., an gutsituierten Herrn od. ältere Dame, nicht unter 40 Jahre, sofort zu vermieten. *9406 Rheindammstraße 8, 1 Tr. links.

Schönes Wohn- u. Schlafzimmer in gutem Hause an sol. Herrn zu vermiet. Näh. i. d. Geschäftsst. *9376

Schönes Zimmer als Büro geeignet, sofort zu vermieten. Adr. zu erfragen in der Geschäftsstelle. *9404

Möbl. Zimmer mit Pension (Fr.) zu vermieten. B1622 A 2, 3a, 4. Stock.

3 elegant möbl. **Zimmer** mit Bad, Tel., Veranda am Bahnhofs-Ring an gutsituierten Herrn zu vermieten. Angeb. unt. G. P. 3 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9351

In Heidelberg Nähe der Kliniken, ist in feinem, ruhig. Hause **1 gut möbliertes Zimmer** per 1. Mai zu vermiet. Zu erfragen: B1659 Rich. Kunze, N 2, 6, M'heim, Fernspr. 6534.

Miet-Gesuche

Anst. Servierfräulein sucht bis 4. 4. B1624 **möbl. Zimmer** Innenstadt. Eilang. u. D. E. 20 an die Geschst.

Reisender sucht sofort schön möbliertes **Zimmer** Nähe Bahnhof bevorz. Angebote unt. F. L. 82 a. d. Geschäftsst. *9308

Wohnungstausch! Geboten: schöne geräum. 3 Zimmer-Wohnung mit elektr. Licht, Gas u. Teleph.-Anschl. in Mannheim. B1606 Gesucht: 3—4 Zimmer-Wohnung, mögl. mit Kleingart., Nähe Rh. od. Schwetzingen. Gefl. Angebote unt. B. F. 84 an die Geschäftsst.

Kaufmann sucht per 1. Mai **möbl. Zimmer** im Zentrum der Stadt. Angebote unt. G. E. 96 a. d. Geschäftsst. *9330

Anst. lg. Ingenieur sucht sofort ein *9381 **möbl. Zimmer** zu mieten. Nähe Bahnhof od. Pestalozzischule bevorzugt. Angeb. unt. H. C. 16 an die Gschst.

2 leere od. möbl. **Zimmer** mit Kochgelegenheit für lg. kinderloses Ehepaar, selbst. Kaufm., sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unt. H. A. 14 a. d. Geschäftsst. *9377

Eine alleinsteh. Person sucht sofort 951 **1 leeres Zimmer** auch Mansarde, zu mieten. Angebote unter U. C. 124 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Geldverkehr.

Eilt sehr! Beamter in durchaus sicherer Stellg. benötigt per sofort B1618 **300 bis 500 Mark** für kurze Zeit geg. hohe Provision. Angeb. erb. unter C. M. 2 an die Geschäftsstelle d. Bl.

1200 Mk. geg. hohe Sicherheit u. Zins vom Selbstgeber sofort zu leihen gesucht. Angebote bis längstens 6. d. M. unter E. Z. 65 a. d. Geschäftsst. *9271

1000-2000 Mk. von lg. Geschäftsmann gegen guten Zins sofort zu leihen gesucht. Angebote unt. F. K. 75 an die Geschäftsst. B1643

3000 Mark von Geschäft in bester Lage geg. erstkl. Wertpapiere etc. aus Privathand zu leihen gesucht. Angebote unter E. Q. 56 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1638

Unterricht.

Englisch — Französisch Italienisch — Spanisch Unt., Konv. u. Korresp. Rat höchst Ver. Solichfeld, Schimperstraße 18, IV. B1590

Wer beteiligt sich an **Englisch u. Französisch** f. Anfäng. u. Fortgeschr. pro Stunde 30 G.-Pfg. Ang. u. Q.R.123 a. d. Gsch.

Englisch Französisch C 2, 2, 1 Tr. B1642

Putztücher	Stück	35 Pf.
Pollertücher	Stück	25 Pf.
Schmierbürsten	Stück 35, 30 u.	20 Pf.
Kokos-Handfeger	Stück	45 Pf.
Kokos-Zimmerbesen	Stück	75 Pf.
Zimmerbesen gar. rein Roßhaar	St.	2.50

Gustav Rennert
Hauptgeschäft G 5, 14
Filialen: S 1, 9 und Mittelstr. 59.
3341

National-Theater Mannheim

Freitag, den 3 April 1925

Vorstellung Nr. 232 Miete C, Nr. 28

B. V. B. 891—900 u. 976—1000 u. 11256—17367
P. V. B. 1063—1075 u. 2251—2281 u. 3001—3031

Undine

Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen (6 Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing. Spielleitung: Max Karl Marx. Musikal. Leitung: Werner von Bülow
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Schauburg K 1

Heute

Aschermittwoch

Offizierstragödie in 8 Akten. S319

Kammer Lichtspiele D 2, 6

Ab heute neuer großer Prachtspielplan

Anna Christie

Das Schicksal einer Gefallenen

7 Akte aus den Tiefen des Lebens nach dem gleichen Roman und Drama v. O'Neill. S322

Die Presse schreibt:

„Die beste dramatische Filmproduktion in diesem Jahre ist Anna Christie".

„Anna Christie ist ein einzig dastehendes gutes Bild".

„Anna Christie ist in exquisiter Weise verfilmt worden, wundervoll fein stilisiert".

„Kein besserer Film ist in diesem Jahre gezeigt worden als Anna Christie und ich bin nicht sicher, ob je ein besserer Film gemacht worden ist".

„ER" im Schlafwagen

Reizendes 3 Akter Lustspiel m. **Harold Lloyd.**

Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr — Letzte Vorst. 8.30

Wein- und Frühstücksstube
zum
Zähringer Hof Q 2, 9-10
neueröffnet
durch Eb 330
Johann Hirsch
langjähriger Wirt vom Speisehaus Hindenburg.

ALHAMBRA

führende Lichtspieltheater Mannheims

Nur 4 Tage! **Von Freitag bis Montag:**

Liebe

fragt nicht nach Recht und Gesetz, nicht nach der Meinung der Welt, fragt nicht nach

Pflicht und Disziplin

sondern stürmt ihren eigenen Weg, der zum Sieg führt oder auch zum bittersten Ende

zum Tod!

Dies ist in kurzen Worten das Leitmotiv unseres neuen großen Militär-Dramas:

Reveille

Das grosse Wecken!

Eine Offiziers-Tragödie aus der Vorkriegszeit von Ruth Götz.
In den Hauptrollen:

Werner Kraus **Ruth Weyher** **Albert Steinrück**

Ein echter deutscher Film, nicht nur durch das Milieu des bunten Rockes der Friedenszeit, sondern auch vor Allem durch die Handlung, in der sich deutsches Fühlen und Denken in reiner Liebe bis zum opferfreudigen Heroismus steigert.

Reveille

Durch die verschlafene Stadt schallen die Töne des großen Weckens, dem Einen zum Leid, dem Anderen zur Freud!

Hierzu das reizende 2-Akter-Lustspiel:

Baby Peggy als Geschäftsführer

Ferner: S329

Der Sommertagszug 1925 in Frankenthal.

Täglich Anfang 3 Uhr. Sonntags Anfang 2 Uhr.
Zutritt zu jeder Zeit! — Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Zum Sticken
u. Monogrammen sowie Knopflöcher wird angenommen. Hofmann, Große Wallstadtstr. 67. *9382

Wasserkraft

97 PS. neu ausgebaut mit Francis-Turbine, neu eingerichtet, Holzstoffschleiferei m. schönem Oekonomiegut, Wohnhaus und Nebengebäude in bestem Zustand, 110 Tagwerk Acker und Wiesen, meist arrondiert und an Gebäude anschließend, direkt gegenüber Bahnstation nächst oberbayerischer Provinzhauptstadt, für jede Industrie geeignet, zu verkaufen.

Angebote nur von Selbstinteressenten — Vermittler verbeten — unter S. F. 47 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B1531

Weibe Fabrik
oder Großhandel
bei Ist für ein Vorort Mannheims gegen gute Sicherheit kommissionsweise B1644
Landwirtsch. Geräte
od. sonstige Artikel zum Verkauf ab? Gr. Räumlichkeiten z. Verfügung. Angebote unt. F. O. 79 an die Geschäftsstelle.

Restaurant Habereckl, Q 4, 11.

Freitag, 3. u. Samstag, 4. April

Grosses Schlachtfest

Ausschank von prima Bock- und Spezialbier
Es ladet höfl. ein **Louis Wesel**

Vier Schlüssel
an Silberkettchen verloren. 5 Mk. Finderlohn. Gefl. zu erfragen in der Geschäftsstelle bis 8 Uhr. B1666

Ufa-Theater P 6

Die seit langen Jahren führende Lichtbildbühne!

Wir bringen ab heute:

1.

Einen Film, der sich sehr schnell die Gunst des Publikums erobert hat und weiter erobern wird!

Ich liebe Dich!

Ein Filmspiel in 6 Akten.

In der Hauptrolle

Liane Haid

die durch ihr anmutiges Spiel Tausende Anhänger und Verehrer auch in Mannheim besitzt! Ausserdem wirken mit: **Alfons Fryland, Anny Ondra, Harry Hardt** und andere 1. Künstler.

2.

Einen Film seltener Art, der in natürlichen Farben uns Herrliches offenbart.

„Tropenpracht"

3 Teile! Alle 3 Teile gelangen auf einmal zur Aufführung.

Anfang Wochentags 4¼. Letzte Vorstellung 8¼ Uhr
Eintritt jederzeit.

Schauburg K 1

Heute!
Der grosse Tag
in der Schauburg:
Orchester bedeutend verstärkt!

Die Militärtragödie zu Köln und Bonn im Fasching 1913:

Aschermittwoch!

Tragödie in 8 Akten.

Mit der erstklassigen Besetzung:

Oberst von Harrach	Eduard von Winterstein
Seine Frau	Olga Engl
Leutnant Jochen, sein Sohn	Karl Beckersachs
Jutta, seine Tochter	Clärc Rommer
Thea von Kempen, Jochens Braut	Lia Eibenschütz
Tante Guste	Adele Sandrock
Cecil Dumont, Theas Vormund	Bernd Adlor
Dietrich Wulfrath, Juttas Verlobter	Ernst Rückert
Agathe, seine Schwester	Sybill Morell
Der Regimentsadjutant, Jochens Freund	Pietschau
Der Feldwebel	Wilhelm Diegelmann
Ein Einjährig-Freiwilliger	Siegfried Berisch
Kriminalassesor Werner Rohrscheidt	Karl Auen

Ein Rekrut — Die Köchin beim Oberst — Das Stubenmädchen beim Oberst.

Beiprogramm!

Anfangszeiten 4¼, 6¼ und 8¼ Uhr.
Eintritt jederzeit.

---

2 Deutsche Großfilme

Der Film im Film

Ein Blick hinter die Kulissen in 6 Akten

Henny Porten
Emil Jannings
Harry Liedke
Asta Nielsen
Conrad Veidt

bei der Arbeit

In bunten Reigen führt der „Film im Film" nur den großen Komplex von Filmkunst und Technik und ist so abwechslungsreich und spannend, daß jeder Besucher seine Freude daran findet

Um Recht und Liebe

Ein Liebesspiel in 5 Abteilungen

So viel Gemüt, so viel Stimmung und Schauspielerische Kunst weist nur ein guter deutscher Spielfilm auf

Vorführungen 4, 6 u. 8.15 Uhr
Sonntags 2 Uhr

Palast-Theater

Wegen Geschäftsveränderung
Neue kompl. Schaufenster- u. Ladeneinrichtung
wie Glasschränke, Glastheken, Holztheken etc. **zu verkaufen.** *9375
E 3, 15, Laden.

Geschäftstüchtiges Fräulein, 30 Jahre, sucht Geschäftsmann, selbständig. Handwerker oder Beamten zwecks späterer *9313
Heirat
kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften unter H. R. 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fensterleder echte Chamois p. St. 2.25, 1.80, 1.30, -.90 u. **70** Pf.
Parkettbohner in neuer bester Qualität p. St. 13.50, 9.50 und **5.20**
Bohnertücher per St. -.95 u. **65** Pf.
Wollbesen per Stück 3.35, 3.30 u. **2.60**
Gustav Renuert
Hauptgeschäft: **G 5, 14**
Filialen: **S 1, 9** und **Mittelstraße 59**

MARCHIVUM

Hermann
Fuchs
an den Planken
neben der Hauptpost

Mannheims
Konsumgeschäft für Textilwaren
und verwandte Artikel

Gardinen – Dekorations-Stoffe – Bettdecken

Scheiben-Gardinen engl. Tüll . . . . . Mtr. 78, 52, 42 Pf.
Spannstoff-Scheiben-Gardinen duftige Muster . . Mtr 1.50, 1.25, 95 Pf.
Spannstoffe 120/130 cm breit . Mtr 1.35, 1.15, 1.00
Gelegenheitskauf! Prima Kreuztüll-Spannstoffe 130 cm breit . Mtr 2.35, 2.10
Gardinen-Mulle 125 135 cm breit . Mtr. 1.95, 1.55
Madras heliogestreift, 130 cm breit Mtr. 1.50
Madras dunkelgeblümt 130 cm br. Mtr. 8.25, 6.25, 4.50

Gobelin-Stoffe schöne, neue Dessins. 130 cm br . . . . . Mtr. 10.90, 7.50, 4.60
Dekorations Alpacca alle mod. Farben 140 cm breit Mtr. 2.90
Dekorations-Ripse echtfarbig 130 cm breit . . Mtr 3.90
Brise-Bises, Etamine, Christalline in allen Breiten
Künstlerleinen, Rouleaux-Köper und Rouleaux-Damaste und Satin
Marquisen-Stoffe
Waschbare Tischdecken, Decken-Stoffe.

Halbstores Etamin St. 6.25, 3.95, 1.95
Halbstores mit Filet St. 17.50, 15.50, 12.-
Madras-Garnituren unter Preis 2 Schals, 1 Querbehang . . . . . Garnitur 7.50
Etamin-Garnituren 2 Schals, 1 Querbeh. statt 10.- 17.- 21.50 30.- jetzt 7.50 12.50 15.- 19.50
Bettdecken (2 bettig) Handarbeit statt 73.50 90.- 105.- 115.- jetzt 57.50 68.50 78.50 85.-
Woll. Schlafdecken St. 32.50, 22.50, 15.50
Kamelhaardecken St. 42.50, 32.50, 20.50

Weit unter Preis: **Steppdecken** einfarbig und buntgemustert Stück 15.00, 13.50 Handarbeit Stück 19.50

Freitag — Samstag — Montag 6281

3 Strumpftage

Damen-Strümpfe

Damenstrümpfe verstärkte Ferse u. Spitze schwarz und farbig Paar 32 Pf.
Damenstrümpfe feine Qualit. mit D'sohle u. Hochferse . . . . Paar 65 Pf.
Damenstrümpfe schön Seidenflor schwarz D'sohle u. Hochferse Paar 92 Pf.
Damenstrümpfe in Macco-Ausrüst. besonders haltbare Qualität . . . . Paar 1.15
Damenstrümpfe Seidenflor, bewährt. Qualität, schwarz und bunt . . . Paar 1.20

Drei besonders billige Posten
Damenstrümpfe II. Wahl mit kleinen, fast unsichtbaren Webfehlern
Damenstrümpfe Seidengriff mit D'sohl u. Hochferse, schwarz u. farbig Paar 95 Pf.
Damenstrümpfe erstklass. Seidenflor . . . Paar 98 Pf.
Damenstrümpfe erstkl. Seidenflor, in den mod. Sonnenbrandfarben . Paar 1.70

Damenstrümpfe Seidengriff haltbare Qualität, in vielen Farben . . . . Paar 1.20
Damenstrümpfe Kunstseide, schöne Qualität, schwarz u. farbig . . . . . Paar 1.38
Damenstrümpfe vorzügl. Seidenflor in schwarz u. allen Modefarben Paar 1.75
Damenstrümpfe tadelloser Seidenflor, mod. Sonnenbrandfarben Paar 2.10
Damenstrümpfe erstkl. Seidenflor feinfädige Ware, in apart. Farb. Paar 2.50

Herren-Socken

Herren-Socken Schweiß-Socken weiche Qualität . . . . . Paar 48 Pf.
Herren-Socken gute Qualität, in vielen Farben . . . . . Paar 52 Pf.
Herren-Socken halb Qualität m. D'sohle u. Hochfers. bunt u. gestr. 95 Pf.

Zwei besonders billige Posten
Herren-Socken II. Wahl mit kleinen fast unsichtbaren Webfehlern
Herren-Socken erstklass. Maccoware, kariert und gestreift . Paar 1.15
Herren-Socken erstkl. Macco Qual. i. d. neuest Karos u. Streifen bes. billig Paar 1.28

Herren-Socken maccoartig, bunt kariert . . . . Paar 1.15
Herren-Socken vorzügl. Macco-Qual. in hellen modernen Karos . . . . Paar 1.40
Herren-Socken erstklassig. Seidenflor mit bunten Streifen . . . . Paar 1.70

Die für diesen Verkauf angesetzten Preise haben nur während dieser 3 Strumpf-Tage Gültigkeit. Mengenabgabe vorbehalten

Beachten Sie unser Spezialfenster
GEBRÜDER Rothschild
MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Reklameverkauf in 4014
Strümpfen!

Seidenflorstrumpf bestes Fabrikat in allen modern. Farben, mit Zwickel u. ohne Zwickel 3.—, 2.50, 1.75
Baumwollstrumpf Ia. Qualität, alle Farben, verstärkte Fersen . . . . . 1.20, 1.—
Prima Macco-Strumpf in allen modernen Farben, besonders haltbar 2.40, 1.40
Kunstseidenstrumpf nur fehlerfreie Ware, sehr modern, in allen Farben 3.75, 1.95
Reklamestrumpf No. 500 Seidenflor, gute Farben, besond. vorteilhaft. Solange Vorrat 1.90
Reklamestrumpf No. 600 Seidenflor Ersatz für Seide, grau u. schwarz. Extra billig Angebot 2.25

Stein-Denninger
P 2, 1 Mannheim (gegenüber der Hauptpost) P 2, 1

CUPREX
Das unfehlbare Mittel
gegen Ungeziefer – ohne Gift bei Menschen, Tieren. Käuflich in Apotheken und Drogerien.

Ea177
Juwelen Aparter Lager
Platin Neuanfertigung Umänderung
Goldwaren Reparaturen
H. Apel Mannheim, O 7, 15 Laden: Heidelbergerstraße
nächst dem Wasserturm seit 1903. 679

Patent-Rolloval-Tisch
ausziehbar bis zu 4,50 m je nach Größe
unerreicht in Form und Technik
Vorrätig zu haben bei 569
H. Schwalbach Söhne
Wohnungseinrichtungen
B 7 No. 4 Telephon 6505

8 PS N. S. U.
mit Beiwagen und allen Schikanen preiswert zu verkaufen B1641
T 4a, 9 III. Stock

Meys Kragen
mit keinem Wäschestoff
Nur echt, wenn auf Kragen und Schachtel die Firma MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ angegeben ist. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen
Viele Formen
1 Dtz. in Schachtel Mk. 1.80-2.40 je nach Form
Aufklärungsprospekte kostenlos
D. Liebhold, H 1, 4, Breitestr.
Herm. Schmoller & Co. Ga187

Schreiber
Als vorzüglich. Waschmittel
empfehle meine reinweiße
Qualitäts-Kernseife
von hoher Waschkraft
nur echt mit meiner Hausmarke:
I S Schreiber M
Gesetzlich geschützt
ca. 70 % Fettsäuregehalt
frei von Tran und Harz
1/2 Pfd.-Stück 32 Pfg.
6302
Schreiber

Verleger: Josef Walderbach, Mannheim-Neckarau Telephon 3777. Em44

Renovierungen
von Gast- und Weinhäusern übernimmt unter günstigen Honorarbedingungen tüchtiger Architekt.
Gefl. Angebote unter H. M. 25 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9393

Empfehle zur sofortigen Lieferung:
Tee ostfriesl. Mischung . . . . Mk. 4.50
" englische Mischung . . . . Mk. 6.00
bei Abnahme von 5 Pfund frei dort.
Kaffee: fein. Santos, sup. handverlesen Mk. 3.50
Ia. Guatemala Campinas . . . . Mk. 3.90
bei Abnahme von 9 Pfund-Verpackung in prima Handtuchbeutel zum Selbstkostenpreis von 55 Pfg. frei dort. Alles gegen Nachnahme in bekannter feinster Qualität. 3658
W. Gerig, Lebensmittelgroßhandlung
Eutin, Ostholstein.

Kalbfleisch-Kalbfleisch
1 Pfund nur 60 Pfg.
sowie alle anderen Sorten
Fleisch- und Wurstwaren
zu den billigsten Preisen.
Metzgerei Gärtner
H 7, 34, Jungbuschstraße. *9379

Hugo Zimmern Kunststr. N 2, 9
Erstklassiges Spezial-Damenhutgeschäft
Das Neueste in Frühjahrs-Hüten
finden Sie bei mir in reichster Auswahl.
6188